

50 Jahre NSCO

1971 - 2021



Nordischer Skiclub Oberhasli



Impressum

Die Idee, ein Heft zum 50-Jahre NSCO-Jubiläum zu realisieren, war von Heinz Heim. Zusammen mit Heinz Banholzer wurde das Heft realisiert und zusammengestellt.

Danke

Für die Jubiläumsschrift waren wir auf die Mithilfe verschiedener Personen die in irgendeiner Weise mit dem NSCO verbunden, oder tätig waren, angewiesen.
Ihnen allen gebührt aufrichtiger Dank!

Die verschiedenen Infos, Beiträge und Fotos stammen von:

Beat Moor	BM
Fred Jaggi	BM
Erich Sterchi	ES
Heinz Heim	HH
Heinz Banholzer	HB
Kaspar Leuenberger	HH
Paul Mühlematter	PM
Peter Eggler	HH
Stefan Wyss	SW
Werner Krump	WK
Mathias Krump	HH

sowie der erwähnten Referenten im Heft.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung mit der Jubiläumsschrift!
Heinz Heim und Heinz Banholzer

Meiringen im April 2021



Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	4
Grusswort	6
Gründung / Geschichte	8
Veteranen und nahestehende NSCO'ler erzählen	12
Fred Jaggi	
Beat Moor	
JO, Jugendorganisation NSCO	15
Werner Krump	
Stefan Wyss	
Erich Sterchi	
Paul Mühlematter	
Familie Mühlematter	26
NSCO-Loipen im Gadmertal	29
Loipe Umpol	
Loipe Gadmen	
Tal-Loipe Willigen-Brienz	37
IG Loipen- und Pistenfahrzeuge	40
Volksläufe und Anlässe in Gadmen und im Oberhasli	42
Aus dem Fotoarchiv	47
NSCO Teilnehmer an Läufen	52
LL-Schnuppertag	55
Loipentage	56
Lottomatch	57
Trophäen und Wanderpreise	58
Schlusswort	59
Nachträge	61



Vorwort

Lieber Skiclübler des Nordischen Skiclubs Oberhasli

50 Jahre Nordischer Skiclub Oberhasli – Welch schönes Jubiläum!

Der Gewinn der Olympia Bronzemedaille in Grenoble 1968 durch die Herren-Staffel löste eine erste Welle der Begeisterung im Langlauf Breitensport aus. In den frühen 70-er Jahren wurden zahlreiche Skiclubs, Loipenorganisationen und Langlaufschulen gegründet. Etwas später wurde die Arbeitsgemeinschaft für Loipenunterhalt (AGL), die heutige Loipen Schweiz, ins Leben gerufen. Es sollte ein Loipennetz in allen Regionen der Schweiz geschaffen werden, was auch gelang. Der Nordische Skiclub Oberhasli ist heute ein wichtiger Pfeiler der Dachorganisation Loipen Schweiz.

Was Pioniere vor 50 Jahren begonnen haben, liegt nun in eurer Hand. Vieles ist professionalisiert worden – allem voran sicher der Spurdienst. Spurte man früher von Hand, respektive von Fuss, präparieren heute grosse Fahrzeuge die Loipen in der Klassisch- und Skating Technik. Die Gebühr zur Benutzung der Loipen wurde eingeführt. Der Schweizer Langlaufpass wird jetzt auch digital als Applikation angeboten. Die Ein- und Ausgaben werden digital erfasst und verbucht. Die Langlauflehrer bedienen sich heute beim Unterrichten moderner Geräte, um dem Gast die technischen Mängel aufzuzeigen. All diese Neuerungen haben die Vorstandsmitglieder vom Nordischen Skiclub Oberhasli mitgetragen und Unterstützung geboten, dass sie ins Leben gerufen worden sind. Eines aber ist gleichgeblieben wie vor 50 Jahren: Hinter all den neuen Errungenschaften stehen Menschen, die mit grossem Herzblut und Engagement dem Langlauf verschrieben sind. Man spürt die Freude der Skiclübler an ihrer Arbeit, sei es als Loipenkontrolleur, als Loipenfahrer, bei der Teilnahme an Anlässen von Loipen Schweiz oder beim Telefongespräch mit der Sekretariatsleiterin. Das schafft ihr mit eurer unkomplizierten und freundlichen Art.

Mit eurer Loipe im Gadmetal bietet ihr dem Gast ein touristisch einmaliges Angebot in einer fantastischen Landschaft an, das zu alldem auch noch gesund ist. Der Langläufer und die Langläuferinnen können auf eurer Loipe den Alltag für einige Stunden hinter sich lassen und die Natur geniessen. Eure Loipe ist aber auch für den Leistungssportlangläufer ideal – bietet sie doch anspruchsvolle Steigungen und Abfahrten. In jungen Jahren war ich selber Leistungssportlangläuferin. Einige Jahre gehörte ich auch dem NSC Oberhasli an und durfte vielmals auf dem bestens präparierten Loipennetz in Gadmen trainieren, das bekannt für seine Schneesicherheit ist. Das hat natürlich auch

mit den dortigen Temperaturen zu tun. So hatte ich in zahlreichen Trainings eiskalte Hände und Füsse, aber jedes Mal war es bereichernd im Gadmertal zu langlaufen. Meine Trainings sind etwas weniger, aber vor allem sind sie gemächerlicher geworden. Das bietet wiederum mehr Zeit, sich der Natur rund um das Loipennetz zu widmen. Im 2015 durfte ich am Workshop in Gadmen teilhaben, wobei es um das Potential von Gadmen in Sachen Sport, insbesondere im Langlaufbereich ging. Das Resultat darf sich sehenlassen: Die Nachtbeleuchtung wurde erweitert, ein Gelände für Einsteiger geschaffen, die Loipe homologiert, verschiedentliche Langlauf-Kursangebote kreiert, in der Mehrzweckhalle wurde ein Servicecenter eröffnet und im 2019 war die Eröffnung der Gadmer Lodge. Nebst der Gründung sind dies Meilensteine in der Geschichte des Nordischen Skiclubs Oberhasli!

Ich gratuliere euch herzlich zum 50-jährigen Jubiläum. Was eure Vorbereiter vor 50 Jahren begonnen haben, führt ihr in hervorragender Art und Weise weiter. Es freut mich sehr, dass der Nordische Skiclub Oberhasli ein aktives Mitglied beim Dachverband Loipen Schweiz ist.

Im Namen von Loipen Schweiz bedanke ich mich herzlich für das grosse Engagement, das ihr seit vielen Jahren ausübt. Gerne spreche ich euch ein riesiges Kompliment für eure Arbeit aus. So macht es Freude! Ich wünsche euch alles Gute und weiterhin den Tatendrang, den ihr in den ersten 50 Jahren an den Tag gelegt habt.

Heja Nordischer Skiclub Oberhasli!

Mariette Brunner

Präsidentin
Loipen Schweiz





Grusswort

50 Jahre NSC Oberhasli

50 Jahre, ein halbes Jahrhundert, eine lange Zeit in der Geschichte eines Klubs. Dennoch gingen die Jahre im Fluge vorbei, da immer wieder neue Herausforderungen anstanden die mit viel Wille, Weitsicht und Leidenschaft gemeistert wurden.

Mein erster Kontakt zum Oberhasli liegt lange zurück, auch hier erscheint es mir als wäre es gerade eben gewesen.

Zur Konfirmation schenkte mir meine Gotte eine Skitour. Am Samstag erklärten mir Bethli und Toni auf der Strassenkarte wo wir hinfahren werden.

Anschliessend lag eine Karte auf dem Tisch die jedes Detail beinhaltete, sogar die Gletscherspalten konnte ich sehen, grandios.

Ich als Simmentaler Bergbauernbub der ohne Fernseher und Auto aufgewachsen ist, war überwältigt.

Die Route wurde sorgfältig mit Bleistift auf die Karte gezeichnet und ich weiss mich zu erinnern, dass meine Wissensbegierde zu dieser erstmals gesehenen 25'000er Karte, Toni genervt hat.

Am Nachmittag trat ich die Reise hinten im Volvo Combi an, entlang des Brienzersees, durch die enge Strasse von Brienz, entlang der vielen Wasserfälle in Richtung Meiringen.... Ich war begeistert dies alles erleben zu dürfen. Der Kirchet mit meiner ersten erlebten Haarnadelkurve, der Erklärung zur Aareschlucht, fantastisch. Meine Augen fokussierten alles was an uns vorbei zog. Die Berge erschienen mir wie eine Wand vor den Augen und die braunen Lawinenkegel entlang der bereits grünen Wiesen, flössten mir ein wenig Angst ein.

Das sind die letzten Häuser des östlichsten Dorfes im Berner Oberland erklärte mir Bethli, was für mich nur bedingt von Interesse war. Die Tunnel, Spitzkehren und immer höheren Schneemauern waren viel begeisternder. Die Ankunft auf dem Parkplatz des Hotel Steingeltscher, zwischen meterhohen Schneemauern parkierten wir, bereiteten das Material vor und ich wurde angewiesen möglichst bald nach dem Nachtessen zu Bett zu gehen, denn die Morgendämmerung würde uns auf dem Aufstieg erreichen. Was dies hiess konnte ich nicht einschätzen, denn in stockfinsterer Nacht den Gletscher hochzulaufen geht ja gar nicht, dachte ich jedenfalls.

Das Morgengrauen setzte ein und mein Blick schweifte zurück auf eine beträchtliche Wegstrecke die wir bereits zurückgelegt hatten. Weiter ging es entlang der Gletscherspalten, empor zu meinem ersten 3500er, dem Sustenhorn.

Dies alles erlebte ich ein Jahr nach der Gründung des NSC Oberhasli, der Nordische Skiklub der mit viel Enthusiasmus und Weitsicht für eine gute Sache, für einen fantastischen Sport gegründet wurde. Viele Freiwillige haben in tausenden Stunden und vielen Entbehrungen, aber mit Geschick und guten Ideen unter der Führung des Vorstandes, den Klub zu dem gemacht, was ihn einmalig macht.

Viele gute Läufer schrieben Geschichte und weisen so auf die tolle Nachwuchsarbeit der Klubtrainer in der stramm geführten JO hin. Genau diese Nachwuchsarbeit, die bis weit hinunter ins Hasli geschätzt und genutzt wird, ist eine der wichtigsten Tätigkeiten die dem Klub neben guten Läufern auch zur stetigen Verjüngung und damit für das lange Fortbestehen des Klubs von grösster Wichtigkeit ist.

Über die unzähligen Anlässe, ob im Sommer oder Winter, berichten die Medien bis weit über die hohen Gipfel des Oberhasli hinaus.

Gar mancher durchfährt im Sommer das tiefe enge Tal mit dem Velo, Töff oder Auto, und freut sich auf die wunderschön angelegten, gut präparierten Loipen im kommenden Winter.

Der BOSV dankt allen die sich in irgendeiner Form für den Klub und damit für eine tolle Sache einsetzen und immer wieder einsetzen. Damit wird einer Institution, einer Sportfamilie eine Zukunft gegeben die nicht mehr wegzudenken ist.

Dem „jungen“ Vorstand wünscht der BOSV, ihre Visionen mit vergleichbarer Leidenschaft und Herzblut voranzutreiben wie dies in der Vergangenheit gelebt wurde.

Johny Wyssmüller
Präsident BOSV





Gründung / Geschichte (HH)

1971 – 2021

50 Jahre

Nordischer Skiclub Oberhasli

Auf erfolgreiche 50 Jahre kann der NSCO dieses Jahr zurückblicken. Für einen Skiclub kein hohes Alter, bestehen doch viele Skiclubs in der Schweiz schon mehr als hundert Jahre. Aber für einen Langlaufclub wie der NSCO ist dies ein recht schönes Alter.

Geschichte

Alpin skigefahren wurde im Oberland schon im 19. Jahrhundert. Der Langlaufsport kam etwas später, aus dem hohen Norden, der Wiege des Langlaufens in die Schweiz.

Ab 1934 wurde ein Schweizer Skimeister in einer Viererkombination, bestehend aus Abfahrt, Slalom, Langlauf und Skispringen ermittelt. Es ist bekannt, dass sich wenig später Mitglieder vom SC Innertkirchen auf das Langlaufen spezialisiert haben. Wir erinnern uns an Jörg Heinz, Wüthrich Werner und Wenger Alfred. Damals gab es möglicherweise auch in anderen Skiklubs des Oberhasli schon Läufer auf den schmalen Latten.

Es war im Winter 1949/50 als der SC Innertkirchen Besuch eines schwedischen Langläufers hatte. Er unterrichtete Interessenten in der Langlauftechnik. In dieser Zeit wurde in der noch heute bekannten klassischen Technik gelaufen. Hügel und Spur wurden am Vortag in Wiler oberhalb Innertkirchen, wie damals üblich mit Alpinski präpariert. Auch in den anderen Skiclubs im Oberhasli wurde der Langlaufsport von einigen schon wettkampfmässig betrieben.

Gründungsjahr 1971

In diesem Jahr fanden folgende interessante Ereignisse statt. Die Schweizer Frauen erhielten endlich das eigene Stimmrecht. Der James Bond Film «Diamantenfieber» hatte Premiere. Apollo 15 flog zum Mond. Edy Merckx gewinnt zum dritten Mal die Tour de France. Rudolf Gnägi war Bundespräsident.

In Gadmen wurde anlässlich eines Talschaftsrennens auch ein Langlauf durchgeführt. Es waren 1 bis 3 Teilnehmer pro Skiclub, welche sich auf der Loipe massen. Darunter befanden sich Läufer aus den Skiclubs: Innertkirchen, Gadmen, Nessental, Guttannen und Haslital (Meiringen).

Der Gedanke, alle nordischen Sportler im Tal im Club zu vereinen, wurde ein starkes Bedürfnis. Peter Eggler, Bergführer von Unterbach wurde mit der Realisierung dieser Aufgabe beauftragt. An wenigen Sitzungen, mit je einem Vertreter der Skiclubs wurde die Gründung des Vereins bald Wirklichkeit. Für die Statuten holte sich Peter Eggler bei bekannten Läufern verschiedener Skiclubs (Gebr. Buchs, Im Fang, Jaun / Michel Raey, Châtel-Saint-Denis / Hischier, Oberwald und SC Le Brassus) aktuelle Statuten als Vorlage ein.

Ein Verwandter von Peter, Notar Richard Eggler Brienz, passte diese auf die Zwecke und Bedürfnisse des NSCO an. Er holte auch die amtlichen Bewilligungen sowie die Anerkennung für den NSCO ein. Der Verein war gegründet.

Im Herbst 1971 wurden die Skiclubs im Oberhasli orientiert, dass ein neuer Club, mit dem Namen: Nordischer Skiclub Oberhasli (NSCO) mit dem Ziel:

Betreuen, unterstützen, und fördern der Langläufer im Oberhasli
entstanden ist.

Der NSCO verlangte von den interessierten Clubs einen finanziellen Beitrag, von 50 Rp pro Clubmitglied. Nach 3 bis 4 Saisons wurde auf diesen Beitrag der Clubs verzichtet.

Die Gründer des NSCO, aktive Langläufer:

Peter Eggler, Bergführer, Unterbach 1940

Werner Krump, Schreiner, Gadmen, 1949

Hans Streich, Wildhüter und Bergführer, Innertkirchen, 1939 – 1975

Peter Eggler, 1940



In einem Kleinbauernbetrieb aufgewachsen, machte er eine Lehre im Emmental. Dort feierte er 1956 am «Ahornskirennen» (nordwestschweizerisches Skirennen) bei den Junioren in der Dreier-Kombination (Langlauf/Slalom/Abfahrt) zweimal den Sieg. Zurück in Meiringen als Bergführer gründete er seine private Bergsteigerschule Meiringen Haslital. Während 22 Jahren war er mit seinen Gästen im ganzen Alpengebiet unterwegs.

Werner Krump, 1949



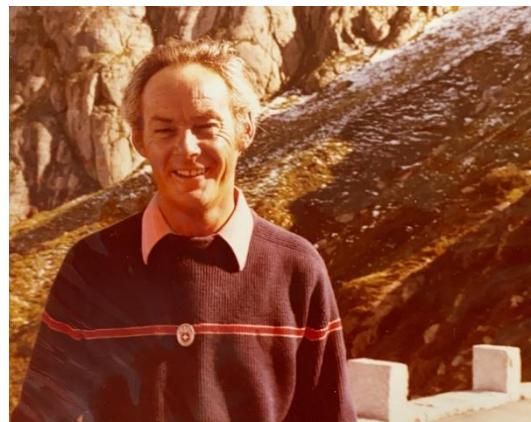
In Gadmen aufgewachsen, er war im Gründungsjahr ein starker Langläufer, wie sein zwei Jahre jüngerer Bruder Mathias. Zusammen führten sie die Schreinerei in Gadmen. Dem NSCO diente er einige Jahre im Vorstand, als Kassier. Er war der erste JO Leiter. Werner ist noch heute viel auf der Loipe in Gadmen anzutreffen.

Hans Streich, 1939 – 1975



Er war ein zäher Naturbursche mit grosser Ausdauer. Als Wildhüter im Oberhasli konnte er von seiner Ausdauer und seinem Pflichtbewusstsein profitieren. Als guter, beliebter Bergführer und als Hüttenwart in der Trifthütte war er weitherum bekannt. Im Oberland war er einer der besten Langläufer. 1975 verunglückte er tödlich mit dem Helikopter während eines Suchflugs im Nebel im Gebiet Steingletscher. Ebenfalls der Pilot Paul Schmid und der Bergführer Bruno Kohler kamen dabei ums Leben.

Ein Präsident wurde gesucht. **Andreas von Weissenfluh, Bergführer und Skilehrer**, stellte sich zur Verfügung. Er war zu dieser Zeit beim schweizerischen Bergsteigerinstitut von Arnold Glatthard in Meiringen tätig.



Die weiteren Präsidenten des NSC – Oberhasli waren:

Hans Kühner, Gadmen
Ernst Rufibach, Guttannen
Emil Gerber, Gadmen
Werner Mühlematter, Bönigen
Arnold Anderegg, Meiringen
Heinz Heim, Meiringen

Jetzt amtierender Präsident, Markus Fuchs, Meiringen



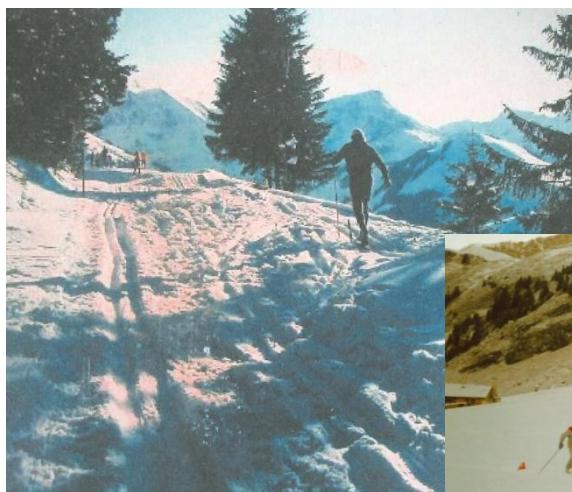


Veteranen und nahestehende NSCO'ler erzählen

Wie stand es um die Langlaufloipen zu Gründerzeiten. (BM)

Zu Gründerzeiten gab es noch keine maschinelle Loipenpräparation. Die Spuren wurden von den Läufern selbst präpariert. Bei hoher Schneelage war es dabei oft nötig eine erste Festigung mit einer oder mehreren Runden mit Abfahrtskis zu absolvieren. Da waren diejenigen gut daran, die nicht alleine unterwegs waren und in einem ersten Umgang eine erste Festigung auch gleich die Stockspur errichteten. Erst in weiteren meist zahlreichen Durchgängen entstand dann allmählich eine Spur, die annähernd einer heutigen Loipe entsprach.

Die Bereitstellung von Rennstrecken in alter Zeit war dementsprechend aufwändig. Je nach Schnee- und Wetterverhältnissen musste eine mehr oder weniger grosse Spurmannschaft aufgeboten werden. Fiel auch in der Nacht vor dem Rennen noch Schnee, gings früh morgens erneut ans Werk. Meistens waren in der Spurmannschaft auch Rennläufer dabei. Diesen blieb alsdann immerhin der Vorteil, dass sie damit die Strecke schon kannten und alsdann teilweise auf eine Besichtigungsrounde vor dem Start verzichten konnten.



Zu Besuch bei Jaggi Fred (BM)

Jaggi Fred ist Lokalhistoriker, Imker, Möbelschreiner und wohnt im Twirgi, Nessental. Mit Jahrgang 1937 blickt er auch aus eigener Erfahrung weit in die Vergangenheit zurück.

Er erinnert sich auch an die Gründerzeit des NSCO. Damals war er im Vorstand des Skiclubs Nessental und befürwortete ebenfalls das Bestreben, den Langlaufsport durch Zusammenzug der Läufer in einem regionalen Club zu fördern.

Zu der Zeit fanden in den verschiedenen Clubs des Tals, Clubrennen statt und es wurden turnusgemäß auch Talschaftsrennen durchgeführt. Lange Zeit gab es dabei auch eine Viererkombination mit Abfahrt, Slalom, Skilanglauf und Skispringen.

Wichtig waren damals und auch noch später militärische Wettkämpfe. Viele fanden auf diesem Weg zum Langlaufsport. Das Militär führte Patrouillenführerkurse durch, die auch von nicht Patrouillenführern zu Trainingszwecken genutzt worden sind.

Diejenigen die sich im Einzel- oder Patrouillenlauf an Divisionsmeisterschaften qualifizierten, konnten an den Armeemeisterschaften in Andermatt starten.

Im Hasli und vor allem im Gadmertal und Innertkirchen hatte es viele Armeewettkämpfer, die teils auch deshalb an solchen Rennen teilnahmen, weil die Wettkampftage jeweils an die WK-Pflicht angerechnet worden sind.



Armeeläufe

Kompanie III 40



Chr. Sutter 37 Walter Kehrli 31
Grindelwald Nessental

Fred Jaggi 37 Hans Kaufmann 37
Nessental Grindelwald



Dres von Weissenfluh Werner Meier Hans von Weissenfluh Dres Meier 27



JO LL-Jugendorganisation NSCO

Werner Krump, erster JO-Trainer blickt zurück (WK)

In den Jahren nach der Klubgründung organisierte ich eine Langlauf-JO nach dem ich einen J + S Leiterkurs absolviert hatte. Kinder von Gadmen und Fuhren, mit Namen Moor, Streich, Huber und Zimmermann ergaben eine Gruppe von 8 – 10 Langläufern.

Kurz darauf schloss sich Kaspar Wyss mit Meiringer Kindern an, so wuchs die Gruppe auf ca. 15 Kinder. Kaspar Wyss war ein fleissiger Helfer, Taxifahrer und allgemeiner Betreuer. Er begleitete die Kinder auch an die Wettkämpfe, holte Startnummern, Startliste etc. Das Skiwachsen machten wir gemeinsam, da ich jeweils gleichentags am Rennen startete. Einige waren erfolgreich und in der Rangliste vorne aufgeführt. Renate Wyss gewann bei den Mädchen fast regelmässig während dem JO-Alter. Knaben und Mädchen von Guttannen kamen ebenfalls in unsere JO und starteten später als Junioren-Mannschaft am Schweizerischen Staffellauf.

LL Les Brosses 1976 BOSV-Meisterschaft



v.l.n.r

1. Person unbekannt, Willener Theres (G), Dütsch Regula (H), Wyss Renata (M), Nägeli Rosmarie (G), Raaflaub Heidi (S), Elsbeth Sumi (F), Gertsch Barbara (H)
NSCO Dress: Schwarze Hose, gelbe Socken

F= Feutersoey, G=Guttannen. H=Hofstetten, M=Meiringen, S=Saanen

Die jungen Läufer*innen wurden anschliessend von folgenden JO-Leitern betreut:

Emil Gerber, Gadmen

Stefan Wyss, Goldswil

Paul Mühlematter, Bönigen

Christian Krump, Gadmen

Paul Mühlematter, Ringgenberg



Paul Mühlematter, der technische Leiter, betreute und trainierte auch die Renngruppe. Paul beendete im 20/21 seine langjährige JO-Leitung. Diese Funktion wird von **Silvia Fuchs Meiringen** übernommen. Alle haben mit ihrem Engagement zum jeweiligen Erfolg der JO beigetragen.

Ehemalige aus der JO des NSCO erinnern sich:

JO NSCO Saisons 1988/89 bis 1992/93 (SW)

Interview mit dem JO-Leiter Stefan Wyss

Wie kam es dazu, dass du als Bödeler dem NSCO beigetreten bist?

Im Juniorenalter fehlten mir die optimalen Trainingsbedingungen bezüglich Mitkonkurrenten und Trainingsangebot. Der NSCO hatte eine ganze Gruppe von Läufern, die sich gegenseitig gepusht hatten. Im Team rund um Paul Mühlematter, Hanspeter Ott, Urs Streun, Lorenz Brunner und Kurt Moor sah ich die besten Chancen für meine persönliche Leistungsentwicklung. Ich freue mich noch heute, wenn ich zurückdenke wie herzlich ich 1983 im Hasli willkommen geheissen wurde.

Warum hast du die Leitung der NSCO JO übernommen?

Ich wollte mein Wissen als aktiver Läufer und die erlangten Fähigkeiten aus der J&S Leiterausbildung weitergeben. Zudem galt damals Skilanglauf als mühsam und langweilig. Daran wollte ich unbedingt etwas ändern.

Konntest du etwas an diesem Image ändern?

Wie erwartet wurde das erste Konditionstraining im Oktober 1988 nur von zwei ambitionierten Kindern besucht. Ich war mir bewusst, dass ich mein Programm auch mit ein oder zwei Teilnehmern durchziehen muss, wenn ich weitere Kinder dazugewinnen wollte. Im Verlauf des Winters hatte die JO immer mehr Zuwachs erhalten und Ende Saison waren wir bereits zu zehnt.



V. L. n R. Fritz Neiger M, Christian Roth I, Urs Schläppi G, Dani Neiger M, Andreas Willi G, Beat Moor M.

Sitzend: Ursula Rufibach G Nicole Santschi M. (G=Guttannen, I=Innertkirchen M=Meiringen)

Wie hast du das steigende Interesse in den Skilanglauf erreicht?

Es war mir immer wichtig, die Anfänger spielerisch in die Langlauftechniken einzuführen und gleichzeitig die Rennläufer auf Wettkämpfe vorzubereiten. So gab es in jedem Training etwas zu lachen und etwas zum schwitzen. Das Konditionstraining im Herbst bestand aus Laufen, Rollski oder Stocklauf (das wäre heute die sportliche Variante von Nordic Walking). Es gab auch einmal ein Triathlon mit einer Runde Laufen in Meiringen, einer Velotour ins Zwiggi und anschliessendem Besuch in der Badi. Im Spätherbst durften wir jeweils die Turnhalle in Guttannen nutzen. Besonders beliebt im Winter waren die Besuche der Nachtloipe in Guttannen, das Unihockeyspiel auf LL-Skis, Ski-OL, Hulahula und, und, und...

Hulahula? Was ist darunter zu verstehen?

Hulahula bedeutet Langlaufcross. Dabei wird abseits der maschinell präparierten Loipe eine Spur ins Gelände gezogen. Am besten eignet sich ein hügeliger, offener Wald. Die Strecke führt um Bäume, durch Wellen und Mulden, hat steile Anstiege, kurvenreiche Abfahrten und nach Möglichkeit eine Schanze. Auf dieser Runde kann jedes Element der Skating- und der klassischen Technik geübt und die Agilität auf den Skiern verbessert werden. Auf einer solchen 2-3 Minuten Strecke sind die Kinder top motiviert und sind bereit alles zu geben - daraus wird dann ein "verstecktes" Ausdauertraining. Auf der Bärenmatte in Gadmen wurde dieses Format als offizieller Wettkampf in Form eines Parallelrennens Frau gegen Frau bzw. Mann gegen Mann durchgeführt.



Schläppi Erich Guttannen



Schläppi Reto Guttannen

Wie wichtig war der Besuch an Wettkämpfen?

In erster Linie wollte ich stets guten Sport anbieten. Mit den Einsteigern besuchte ich nur wenige kleine regionale Rennen und den Jugendlanglauftag von Swiss-Ski. Das Zweitgenannte war ein zweitägiger Event mit Übernachtung und Fun-Charakter. Für die eine oder den anderen war es wohl auch der erste Discobesuch bei der traditionell durchgeführten Disco. Der NSCO hatte aber immer wieder talentierte Wettkampfläufer welche ich betreuen durfte. Ich denke an Fritz Neiger der an den JO-Schweizermeisterschaften eine Medaille gewinnen konnte oder an Marco Mühlematter der später im Junioren- und Elitealter Höchstleistungen erbracht hat.

Werdegang von Erich Sterchi als Langläufer und Trainer (ES)

Von der NSCO-JO zum Trainer der Schweizerischen Nationalmannschaft Frauen

Am 20. Januar 1980 absolvierte ich als knapp 10 Jähriger in der Kategorie JO I mein erstes Langlaufrennen. Dies vor der eigenen Haustüre, am dazumal bekannten Hofstetter Langlauf.

Es folgten weitere Wettkämpfe in der Region und die Freude am Langlaufsport wuchs stetig an. Im Alter von 12 Jahren wechselte ich vom SC-Hofstetten in den Nordischen Ski-Club Oberhasli. Förderer und Leiter der JO war damals Gerber Emil von Gadmen. Durch das gezieltere Training wurden auch die Leistungen sprich Resultate besser und so konnte ich im JO Alter an den BOSV-Wettkämpfen um die Podestplätze kämpfen. Ich wurde somit ins BOSV JO Kader aufgenommen und wir nahmen an nationalen OVO-Cup Wettkämpfen und an den Schweizer-Meisterschaften teil. Eine Episode welche ich zu JO Zeiten an den BOSV Meisterschaften 1982 in Adelboden erlebt habe, möchte ich weitergeben. Es war an diesem Wettkampf föhnig und sehr warm, also Klisterverhältnisse. Als ich neben meinen Eltern vorbei lief, wollte ich ihnen meine viel zu warme Mütze zuwerfen. Doch leider kam dies nicht wie geplant. Die Mütze fiel mir zu Boden und landete nicht bei meinen Eltern, sondern unter dem Ski am Klister. Nach Sturz und dem Entfernen der Mütze vom Ski ging es dann wieder weiter.....

Die Faszination wuchs in mir stetig an und meine Eltern förderten und unterstützen mich. Mit 18 Jahren wurde ich in die Junioren Nationalmannschaft aufgenommen. Es war für mich sehr spannend, mit den Besten zu trainieren und sich mit ihnen zu messen. Ein grosses Ziel als Junior war es, mich für die Junioren-Welt-Meisterschaften zu qualifizieren und auch erfolgreich daran teilzunehmen. Meine Resultate National aber auch an den Alpencups wurden immer besser und so erreichte ich mein Ziel Ende Januar 1990 an der Junioren-WM in Albertville Frankreich teilnehmen zu können. Das selektierte Team reiste für die letzten Vorbereitungen noch ein paar Tage zum Training ins Goms. Am letzten Trainingstag kam dann leider die Nachricht, dass die Junioren WM wegen Schneemangel in den März verschoben wurde. Leise Enttäuschung machte sich im Team und auch bei mir breit. Nun aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Leider hatte ich dann meine Achillessehne in den Folgewochen zu stark beansprucht und ich konnte das Team im März verletzungsbedingt nicht

unterstützen. Dies war für mich eine grosse Enttäuschung, da es mein klares Saisonziel war und ich dafür auch hart gearbeitet hatte. Da die Resultate aber bis zu meiner Verletzung gut waren, wurde ich erfreulicherweise ins U24 Herren (B-Kader) von Swiss-Ski aufgenommen und meine sportliche Karriere ging weiter.

Die Förderung und die Trainings wurden immer professioneller und mein Ziel war ganz klar: „Ich will im Langlauf soweit kommen wie möglich.“ Für mich hiess das: „Ich will an die Weltspitze“. Die Resultate waren ok und ich konnte immer öfters auch an internationalen Wettkämpfen teilnehmen. Jedoch war der Sprung ganz nach vorne noch ein sehr weiter.

In der Saison 1992/93, also mit knapp 23 Jahren, erkrankte ich am Pfeifferschen Drüsenfieber und die Leistungen stimmten in der Folge überhaupt nicht mehr. So fiel ich aus dem Swiss-Ski Herren Kader. Klar wollte ich da wieder zurück und meine sportliche Karriere weiter verfolgen, aber ich schaffte den Sprung nicht mehr. Ich lief noch einige Jahre Swiss-Loppet Wettkämpfe und beendete die aktive Zeit im Alter von gut 25 Jahren.

Der Langlaufsport liess mich jedoch nicht einfach so kalt und ich absolvierte nach und nach die Trainerlehrgänge von Swiss-Ski und auch von Swiss-Olympic. Parallel dazu übernahm ich im BOSV das Amt als Junioren Trainer und machte da meine ersten Erfahrungen auf der Betreuerseite. Mehr und mehr kam ich in diesem Trainermetier an und 1998 wurde ich von Swiss-Ski angefragt, die Junioren Nationalmannschaft als Trainer zu übernehmen. Dies war für mich eine grosse Ehre und auch eine neue Herausforderung, welche ich sehr gerne annahm. Damit dies eine Vollzeitbeschäftigung war, wurde ich auch noch Fachleiter J+S im Sportfach Skilanglauf in Magglingen. Es waren sehr interessante Jahre als Juniorentrainer, aber auch als Ausbildner in Magglingen. Ich konnte meine Erfahrung als Wettkämpfer einbringen und den Langlaufsport in der Schweiz weiter entwickeln. Nach vier, aus meiner Sicht, erfolgreichen Jahren als Juniorentrainer wurde ich 2002 von den Verantwortlichen von Swiss-Ski angefragt, die Damen Nationalmannschaft zu übernehmen. Die Aufgabe reizte mich und ich sagte zu. Das Amt als Fachleiter in Magglingen musste ich schweren Herzens abgeben, da beide Aufgaben nicht mehr unter einen Hut zu bringen waren. Ich wurde oft als Damen Trainer angesprochen, ob es nicht sehr schwierig sei, Trainer eines Damenteams zu sein? Ich antworte stets, dass dies nicht schwieriger sei, sondern höchstens anders. Nach zwei Jahren erfolgte bei Swiss-Ski im Langlauf ein Strukturwechsel und es gab keine Kadertrainer mehr,

sondern neu zwei Stützpunkte in der Schweiz mit Andermatt und Davos. Ich war von 2004 bis 2006 somit Stützpunkttrainer in Andermatt und betreute dort die besten Langläufer/innen Damen wie Herren der West- und Zentralschweiz. Die übrigen Athleten der Schweiz waren in Davos stationiert und wurden vom früheren Herrentrainer Erwin Lauber betreut.

Im Frühjahr 2006 zog ich einen Schlussstrich unter meine Trainerkarriere. Zu Hause hatten wir mittlerweile zwei kleine Kinder und das innere Feuer, die letzte Überzeugung fehlten mir, um weiter zu fahren. In all den Jahren konnte ich als Trainer unvergessliche Momente erleben, u. a. mit den Höhepunkten Teilnahme an Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften. Der Langlaufsport, als Athlet wie auch als Trainer, gab mir sehr viel und war eine sehr gute Lebensschule.

Mit den Langlaufkursen, welche ich in den letzten 12 Jahren in unserer Region durchführen konnte, durfte ich mein Wissen an ein breites Publikum weiter geben und vielen Langläufer/innen im technischen Bereich mit guten Tipps zur Seite stehen. Etwas, das mir eine grosse Freude war und immer noch ist.

Gefreut hat mich auch, dass ich diesen Winter den aktuellen JO-Leitern des NSCO in der klassischen wie auch in der freien Technik eine Auffrischung geben konnte und ihnen zur Trainingssteuerung und Wettkampfvorbereitung den einen oder anderen Tipp weiter geben durfte. An dieser Stelle danke ich allen, welche sich aktuell für den Nachwuchs in unserer Region engagieren. Dem nordischen Skiclub Oberhasli gratuliere ich zu seinem 50jährigen Bestehen und wünsche dem Club und dessen Verantwortlichen alles Gute und viel Erfolg!



Alpencuprennen in La Feclaz / Frankreich am 2. Januar 1992

Paul Mühlematter (PM)

Meine vielen Jahre beim NSCO

Im Jahr 1974 wechselte ich (Paul Mühlematter), ein Jahr vor meinem Vater Walter Mühlematter und meinem Bruder Werner Mühlematter, vom SC Bönigen zum NSCO. Beim NSCO wurde ich sofort gut aufgenommen und konnte mit den Brüdern Werner sowie Mathias Krump, Beat Moor, Werner Schläppi und Hanspeter Ott trainieren. Unser Trainingsprogramm sah jeweils wie folgt aus: Dienstags gab es eine Rollskieinheit am Susten und Freitags am Grimselpass. Im Herbst kam dann jeweils am Sonntag noch ein Training Richtung Engstlensee hinzu. Im November führte Beat Moor jeweils ein Trainingslager im Goms durch. Dadurch konnten die Läufer/innen des NSCO gut vorbereitet in die Rennsaison starten. So wiederum konnten die Läufer/innen des NSCO viele gute Rangierungen erzielen. Zum Beispiel erreichten Werner Schläppi, Hanspeter Ott, Urs Dütsch und ich im Jahr 1978 an den Schweizermeisterschaften in Tramelan den vierten Rang in der Staffel bei den Junioren. Zu dieser Zeit gehörten wir auch dem BOSV Kader an, wodurch wir ebenfalls Trainingslager in Schweden besuchen durften.

Schon während dieser Zeit interessierte ich mich für die Nachwuchsförderung und besuchte mehrere J&S Leiterkurse (1-3). Im Jahr 1983 wurde ich dann als technischer Leiter in den Vorstand des NSCO gewählt. In dieser Funktion organisierte ich verschiedene Trainings sowie Trainingslager im In- und Ausland.



v.l.n.r. hinten: Paul Mühlematter, Peter Wyss, Markus Weber, Hanspeter Ott, Kurt Moor
vorne: Stefan Wyss, Erich Sterchi, Agnes Dietrich

Später zog es mit Stefan Wyss und Lorenz Brunner weitere Langläufer vom Bödeli zum NSCO. Ebenfalls kamen der Berner Markus Weber sowie der Hofstetter Erich Sterchi dazu. Auch der Gadmer Kurt Moor war zu dieser Zeit ein fester Bestandteil des Wettkampfteams.

Ein Team des NSCO nahm dann auch an der internationalen Kesch-Stafette in Bergün teil und erreichte den 19. Rang von insgesamt über 100 Staffeln. Dieses Team bestand aus Daniel Gruber, Alex Zwald, Markus Weber, Stefan Wyss, Hanspeter Ott, Willi Brechbühl und Werner Kohler.



v.l.n.r. hinten: Daniel Gruber, Hanspeter Ott, Willi Brechbühl, Alex Zwald, Stefan Wyss
vorne: Markus Weber, Werner Kohler

Zu dieser Zeit begann ich auch die Ausbildung zum Regionaltrainer. Danach absolvierte ich ebenfalls diejenige zum Verbandstrainer. Zudem übernahm ich von 1988 bis 1992 das BOSV Kader als Trainer. Dies tat ich dann von 2000 bis 2004 erneut.

In all den Jahren erzielten viele Läufer/innen gute Resultate für den NSCO. Jedoch kann ich hier leider nicht alle namentlich auflisten. Dennoch möchte ich drei Ergebnisse von Marco Mühlematter auf nationaler sowie internationaler Ebene erwähnen. An den Schweizermeisterschaften in Feutersoey im Jahr 2008 erreichte Marco über 15 Kilometer Klassisch, mit nur 1,1 Sekunden Rückstand auf Reto Burgermeister, den zweiten Rang. Drei Jahre später lief Marco an den Schweizermeisterschaften in Les Mosses über 50 Kilometer Klassisch hinter Dario Cologna auf den zweiten Platz. In der Saison 2011/12 gewann Marco dann die Gesamtwertung des OPA Continentalcups.



Marco Mühlematter am Weltcup in Gällivare (SWE)



1.Rang OPA Continentalcup Gesamtwertung Saison 2011/12 - Marco Mühlematter

Auf die Saison 2014/15 hin bildeten wir dann zur JO, welche damals von Christian Krump geleitet wurde, noch eine Renngruppe. Die Jo-ler Florian Schimmer und Mischa Lubasch verstärken das Leiterteam bis heute. Dadurch konnten wir den unterschiedlichen Interessen beziehungsweise Zielen der Kinder besser gerecht werden. Dieser Renngruppe gehörten Fabian Fahner, Ivan Fahner, Svenja Kienholz, Pirjo Mühlematter und Bente Mühlematter am längsten an. Heute wird der NSCO an nationalen und teilweise auch an internationalen FIS Wettkämpfen hauptsächlich von Cooper Hartmann, Svenja Kienholz, Pirjo Mühlematter, Ivan Fahner sowie Fabian Fahner vertreten.

In all den Jahren hat der NSCO auch immer wieder regionale und nationale Rennen in Gadmen organisiert. Dies geschah meistens unter der Leitung des Vorstandes, dem Heinz Heim, Ursula Wyss, Werner Mühlematter und ich am längsten angehör(t)en. Jedoch wäre die Organisation dieser Rennen ohne die Hilfe von zahlreichen Clubmitgliedern jeweils nicht möglich gewesen.

BOSV/SSM Meisterschaften 2007 Gadmen



v.l.n.r. Ursula Wyss, Daniela Perren, Margrit Heim, Erich Sterchi, Heinz Heim, Kurt Moor, Göpf Kuhnen (BOSV), Werner Mühlematter, Heinz Wyss, Paul Mühlematter

Im Rahmen dieses Textes konnte ich leider nicht alle erwähnen, mit denen ich in meinen vielen Jahren beim NSCO «zusammengearbeitet» habe. Jedoch möchte ich allen, die ich nicht erwähnt habe und auch denjenigen, die genannt wurden, für all meine tollen Jahre beim NSCO danken.





Familie Mühlematter und der NSCO (HH)

Erinnerungen von mir, Heinz Heim, an die Familie Mühlematter gehen zurück, in die achtziger Jahre. Damals bin ich mit meiner Familie ins Hasli gezogen und war erst kurze Zeit Mitglied im NSCO. Um Geld in die Vereinskasse zu bringen wurde der Bergweg Wannisbord – Homad, auf 2100m von einigen Helfern instand gestellt. Der Höhenbergweg befindet sich auf der Sonnseite oberhalb Guttannen. Die teils schweren Werkzeuge mussten vom Ende der Strasse über Farlaui hinaufgetragen werden. Der Älteste von uns, Walter Mühlematter, stieg mit zügigem Schritt und einer Motorsense auf der Achsel voraus. Die Söhne Werner und Paul waren bei diesem strengen Arbeitstag ebenfalls dabei. Bis zu seinem 75. Altersjahr nahm Walter an den BOSV-Meisterschaften und dem Kandersteger Volkskilauf teil. Seine Langlaufbegeisterung und sein Wettkampfgeiz übertrug er auf die beiden Söhne Werner und Paul. Paul wechselte im Jahr 1974 vom SC-Bönigen zum NSCO. Ein Jahr später folgten ihm der Vater und sein Bruder Werner. Beim NSCO profitierten sie von besseren Trainingsbedingungen. Erfolgreich liefen Werner und Paul an vielen Langlaufrennen für den NSCO.

Bereits früh beendete Werner seine Langlaufkarriere. Dem NSCO blieb er jedoch lange treu. Als langjähriges Vorstandsmitglied, Präsident, Vizepräsident, konnte der Club auf Werners Erfahrung zählen. Bei den Austragungen von Langlaufrennen im Oberhasli, als Rennleiter oder Start Ziel Chef war er nicht wegzudenken.

Anfang Oktober 2009 fand die Hauptversammlung des NSCO im Hotel Tourist in Willigen statt. Während der Autofahrt von Bönigen zur Versammlung verunglückte Werner, unverschuldet, tödlich. Dies bedeutete einen grossen Schock für die Familie, den Vorstand und die Mitglieder des NSCO.



Nachdem Paul 8 Jahre mit grossem Erfolg aktiv Langlaufrennen bestritt, übernahm er im Alter von 22 Jahren das Traineramt von Beat Moor. Ebenfalls nahm Paul den Nachwuchs unter seine Fittiche. Seine disziplinierten und oft fordernden Trainings zeigten sich in vielen Spitzensresultaten seiner Schützlinge. Bei Renneinsätzen konnten die Laufenden immer auf Pauls grosse Erfahrung beim Wachsen profitieren. Im Herbst 2021 wird Paul sein Amt als technischer Leiter des NSCO nach langen, langen Jahren beenden. In meinen 20 Jahren als Präsident des NSCO durfte ich von Pauls Erfahrung und Wissen über den Langlaufsport viel lernen und profitieren.

Bente und Pirjo, die skandinavischen Vornamen der Töchter von Paul zeigen die grosse Leidenschaft der Familie. Früh in der JO, später in der Renngruppe, belegten die Schwestern an vielen Rennen Spitzensätze. Bente konnte in der Saison 2016/17 die Gesamtwertung der Raiffeisen Trophy gewinnen. Heute studiert Bente an der Pädagogischen Hochschule in Bern. Pirjo läuft noch immer erfolgreich Wettkämpfe. Neben dem Langlaufen besucht sie das Gymnasium in Interlaken.

Werners Sohn Marco stiess zur Trainingsgruppe der JO-NSCO, betreut von seinem Onkel Paul. Eine recht grosse Langlaufkariere nahm hier seinen Anfang. Wie es sich für einen «Mühlematter» gehörte, war ein grosser Wille vorhanden im Langlaufsport mit fleissigem Training viel zu erreichen. Er wurde belohnt mit Podestplätzen an etlichen Schweizermeisterschaften.



Bilder: SM Schweizermeisterschaften 50 km klassisch vom 17. März 2011 auf dem Col des Mosses. Silbermedaille einige Sekunden Rückstand auf den Sieger Dario Cologna

Gekrönt wurde seine Karriere durch die Qualifikation für die Teilnahme am Weltcuprennen in Davos vom 10. Dezember 2011

Weltcup Davos 10. Dezember 2011



Marco im Gleichschritt mit einem Italiener

Zu den Erfolgen von Marco haben auch die immer gut präparierten Langlaufskis durch Paul beigetragen. Er half Paul oft beim Wachsen. Kompetent waren seine Rückmeldungen beim Skitesten auf der Loipe. Deshalb wurden die Verantwortlichen vom SSV aufmerksam auf seine Erfahrung beim Wachsen und Testen von Langlaufskis. Heute ist Marco angestellt beim SSV und Stellvertreter vom Chef Roger Wachs (er heisst so), im Serviceteam Langlauf. Marco reist nun mit dem grossen Wachstruck mit dem Weltcup des Langlaufs von Austragungsort zu Austragungsort.

Schweizer Meisterschaft Col des Mosses 2011



Paul und Marco Mühlematter vor dem Start. Stimmt der Wachs auf der Abstosszone?



NSCO Loipen im Gadmetal

Die Loipe im Umpol brachte zweifachen Nutzen (BM)

Das Umpol ist ein ursprüngliches Gletschervorland, oberhalb des Steingletschersees in Richtung Steinlimmi. Gelegen um die 2'000 Meter über Meer, in einer grossflächigen, schneesicheren Geländekammer. Dieses Gebiet wurde als geeignetes Trainingsgelände entdeckt. In der Regel hatte es dort schon anfangs Oktober Schnee und es bot sich damit die Gelegenheit, schon früh mit dem wichtigsten Langlauftraining, dem Training auf Schnee, zu beginnen.

Diese ideale Trainingsmöglichkeit wurde von den Hasliläufern rege benutzt und es machten in der Folge auch andere Skiclubs von dieser idealen Möglichkeit Gebrauch. Zweimal führte auch der Schweizerische Skiverband mit Läufern der Nationalmannschaft mehrtägige Trainingslager durch und logierten im Hotel Steingletscher.

Die Trainingsloipe im Umpol konnte leider aber nur wenige Jahre richtig genutzt werden.

Gegen Ende der Siebzigerjahre nahm das skisportliche Treiben im Umpol leider ein jähes Ende. Bis zu der Zeit führte die Armee die Vernichtung alter Munitionsbestände im Gasterental, weit oberhalb von Kandersteg, durch. Offensichtlich, weil die durch die Munitionsprengungen entstandenen, umweltschädlichen Immissionen dort auf zunehmenden Widerstand stiessen, erfolgte - auf leisen Sohlen - eine Verlagerung der lauten Explosionen ins Umpol.

Die Munitionssprengungen fanden jeweils im Oktober statt und dauerten je nach Witterungsverhältnissen um die zwei Wochen. Aus Sicherheitsgründen war zu diesen Zeiten ein Betreten durch Dritte verboten. Nach Abschluss der Sprengungen war der Schnee meist grossflächig, von „Schmauchspuren“ geschwärzt. Dies verunmöglichte einen Langlaufbetrieb. Folgte nach den Sprengungen ein erneuter Schneefall, dann war dies meist derjenige, der zur Schliessung der Passstrasse führte und das Hochfahren zum Umpol verunmöglichte.

Nach längeren Verhandlungen hat die Armee anerkannt, dass dem Nordischen Skiclub Oberhasli damit ein erheblicher damaliger und inskünftiger Schaden entstand und hat diesen ersetzt.

Ein grosser Teil der Entschädigungssumme wurde vereinbarungsgemäss als Beteiligungsbetrag beim Kauf der ersten, grossen Spurmaschine verwendet. Zudem konnte der erste clubeigene, in die Jahre gekommene Schneetöff, durch einen leistungsstärkeren, neuen, ersetzt werden.

Seit der tragischen Explosion der Munitionslagerkaverne im Jahr 1987, liegen im Umpol sechs Personen begraben. Die Munitionsentsorgung erfolgt seither anderweitig und anderswo.



Umpol Steingletscher mit Steinlimmigletscher wo einst ein Skilift stand.



Mathias Krump mit jungen Passagieren am Spuren im Umpol, Steingletscher



Beat Moor, Walter Mühlematter, Werner Krump beim trainieren im Umpol, Steingletscher

Wie entstand die Langlaufloipe in Gadmen (WK)

Nach der Klubgründung war der Wunsch eine konstante Streckenführung zu ermöglichen.

Über die Schweizerischen Wanderwege konnte ich Kontakte aufnehmen und zeichnete anhand der Landeskarte einen Loipenplan. Vermerkt waren darauf Startort, z.T. Gebäude, Ortsteile und Streckenlänge 8 km. Diesen Plan reichte ich bei den Schweizerischen Wanderwegen ein wo gleichzeitig auch das Markierungsmaterial bestellt wurde.

Mein Bruder Mathias half mir die Stangen zu bemalen und die Wegweiser/Richtungsanzeiger zu montieren.

Die Strecke wurde als Skiwanderweg (gelb) ausgesteckt und musste so nicht alle Tage neu präpariert werden, gemäss Bedingung der Schweizerischen Wanderwege.



In den folgenden Jahren, jeweils im Herbst, wurde in Fronarbeit an der Strecke gebaut. Etliche Brücken erstellt/unterhalt, und Hindernisse wie Bäume oder Steine entfernt. Ernst Rufibach, Strahler von Guttannen, sprengte die grossen Steine. Erst Jahre später konnte die Loipe (blau) ausgeschildert, täglich gespurt und als Langlaufloipe unterhalten und benutzt werden.

Loipe Gadmen

loipenschweiz <

Eine Erfolgsgeschichte der Loipe Gadmen (HH)

Durch das Aufkommen der Skating Technik wurde die Präparation der Loipe immer aufwändiger. Wegen den kürzeren und schmaleren Skating-Skis musste die Loipe fest gewalzt werden. Dank der neuen Technik bewegten sich erfreulicherweise mehr Leute auf den Langlaufskis. Langlaufen wurde nun auch für die Jungen attraktiv. Dazu kam der sogenannte «Cologna Effekt». Die Fahrstunden auf dem Loipenbully wurden immer mehr. Die Clubkasse bekam das zu spüren, indem die Loipenrechnung einige Jahre rote Zahlen schrieb.

Der Präsident Heinz Heim kontaktierte den Tourismusverein, die damalige «Alpenregion»: Wie kann die Loipe besser vermarktet werden? Daraus resultierte der Kontakt mit der Loipen Schweiz. Der Vorschlag der Schweizerischen Loipenorganisation war: Beitritt zur Loipen Schweiz, mit allen Loipen in der Region unter dem Namen «Oberhasli-Brienz». Darauf folgten zwei Sitzungen am Hasliberg mit der Loipen Schweiz, vertreten durch den Präsidenten Toni Schmid und den Loipenverantwortlichen in der Region Oberhasli/Brienz. Die zu erfüllenden Bestimmungen wollte nur die Loipe Gadmen erbringen.

Mit dem Namen «Loipe Gadmen» trat der NSCO im Jahr 2003 der Loipen Schweiz bei.

Der schweizerische Loipenpass, welcher zu diesem Zeitpunkt Fr. 90.00 kostete, hatte jetzt auch auf der Loipe Gadmen seine Gültigkeit. Ausserdem wurden Saisonkarten Gadmen, Wochen- und Tageskarten angeboten. Mit dem Erwerb dieser Karten halfen die Langläufer den Unterhalt der Loipe zu finanzieren. Bereits in der ersten Saison konnten aus diesem Grund schwarze Zahlen geschrieben werden.

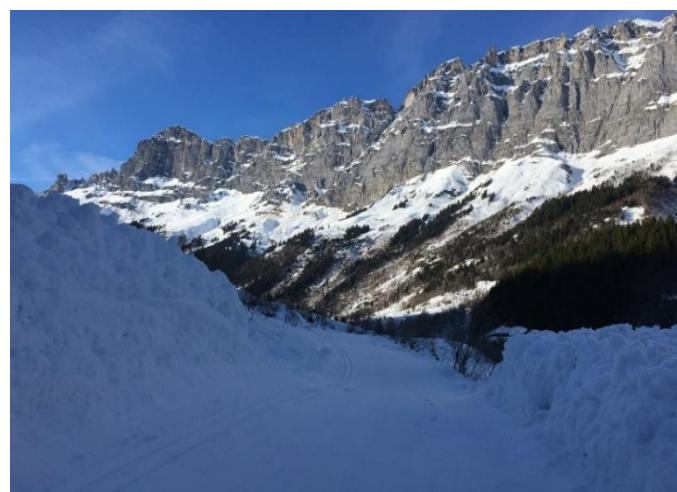
Jedes Jahr wird von der Loipen Schweiz ein Heft über alle Langlaufgebiete der Schweiz und Liechtenstein herausgegeben. Damit wurde die Loipe Gadmen im ganzen Land bekannt. Ebenfalls fand dadurch der Einstieg in die elektronisch zur Verfügung stehenden Informationen statt.

Mit Infrastrukturbeträgen der Loipen Schweiz wurden grosse Sanierungsarbeiten an der Loipe ermöglicht.





Klirrende Kälte auf der Loipe an der Fuhren



Wanglau - Die Lawine kam der Loipe oftmals
in die Quere. Im Hintergrund Tällistock mit Gadmerfluh.



Idylle neben der Loipe

Nachtloipe Gadmen

Nachtloipe mit Beleuchtung (BM)

Als unser Club vor 50 Jahren entstand, da gab es unseres Wissens in der Schweiz erst zwei oder drei beleuchtete Langlaufloipen. In nordischen Gebieten wo die Tage weit kürzer sind als in unseren Breitengraden, war dies allerdings keine seltene und schon länger bestehende Errungenschaft. Wie wäre es, wenn diese Errungenschaft auch den hiesigen Läufern zu Gute käme?

Bisher bekannte Nachtloipen, wie im freiburgischen Jaun und in nordischen Ländern, wurden realisiert indem man der Loipe entlang, auf aufgestellten Holzstangen, Stromkabel mit in regelmässigen Abständen angeschlossenen Glühbirnen montierte. Hier ging man anders vor. Wir hatten mit Ruedi Zimmermann, dem Zentralen Chef in Fuhren einen versierten, an der ganzen Sache mitinteressierten Sachverständigen, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand. Statt mit aufgehängten Glühbirnensträngen wurde eine Beleuchtung mit Scheinwerfern angestrebt. Beim Dorfwerk Meiringen und beim Elektrowerk Reichenbach wurden ausrangierte, alte, schwere Scheinwerfer erbettelt.

In der Zentrale Fuhren wurden diese in Fronarbeit von Ruedi Zimmermann und Markus Itten einer gründlichen Revision unterzogen.

Mit Schlosserarbeiten wurden die nötigen Vorrichtungen zur sturmsicheren Aufhängung der Scheinwerfer fabriziert. Geeignete Ersatzorte an möglichst hohen Stellen, vorwiegend auf hohen Tannen und auf dem Zentralendach wurden zuvor ausgeheckt.

Nach grossen Kletterpartien wurden vorerst die eisernen Halterungen montiert, bevor je Tanne auch noch zwei Scheinwerfer im Seilzugverfahren hochgezogen und montiert werden konnten. Die genaue Ausrichtung folgte in nächtlichen Arbeitseinsätzen. Nur so war feststellbar, ob die gewünschte Strecke mitsamt den heiklen Stellen, genügend ausgelichtet war.



Nachtloipe (HH)

In der Waldpassage Fuhren waren die Scheinwerfer an den Bäumen montiert. Die elektrischen Zuleitungen führten freihängend von Baum zu Baum. Ein starker Wind und die Langläufer waren im Dunkeln. Die Störungen und Unterbrüche wiederholten sich immer wieder.

Im Jahr 2011 konnte die dringend notwendige Erneuerung realisiert werden. Neu wurden die Scheinwerfer auf Kandelaber montiert und die elektrischen Zuleitungen in den Boden verlegt. Zusätzlich wurden auf der übrigen Nachtloipe stromsparende neue Scheinwerfer montiert.

Ohne die grosse finanzielle Unterstützung der Patenschaft KWO – Gadmertal, Gemeinde Gadmen, Dorfkommission «Innert dem Kirchet» und der Loipen Schweiz wäre der Umbau nicht möglich gewesen.

Ab 2016 wurde die Nachtloipe in den folgenden Jahren weiter ausgebaut: über den sogenannten «Tanzboden», ein traumhaft schöner Loipenabschnitt, dem Ufer des Gadmerwassers entlang. Auch hier konnte auf die Patenschaft KWO – Gadmertal gezählt werden.

Die letzte Erweiterung der Nachtloipe realisierte die Gemeinde Innertkirchen. Es entstand eine 2 km lange neue Beleuchtung auf einer Runde, geeignet für den weniger ambitionierten Langläufer. Beleuchtet wurde ebenfalls ein grösserer Übungsplatz, welcher von der JO sowie der Langlaufschule auch am Abend benutzt werden konnte.

So hat nun der Langläufer die Möglichkeit, von der Fuhren bis Obermad auf 7 km eine beleuchtete Loipe zu benutzen.

Die Nachtloipe nimmt eine wichtige Rolle in der Freizeitbeschäftigung der Bewohner von Brienz bis ins Oberhasli ein. Gibt es doch nichts Schöneres, als nach einem Arbeitstag im Büro oder im Geschäft, am Abend auf der Nachtloipe den Kopf durchzulüften.



Scheinwerfer im Fuhrenwald



Reparierte Stromversorgung der Nachtloipe

Eine Homologierte Loipe (HH)

Es war immer das Ziel vom NSCO einen Teil der Loipe durch die FIS homologieren zu lassen. Zum Zweck, einmal ein FIS-Rennen oder eine Schweizermeisterschaft durchzuführen. Ein Dario Cologna bei einem Wettkampf auf der Loipe in Gadmen wäre doch schön. Eine attraktive Streckenführung wurde geplant. Die neue Loipe wäre auch für den allgemeinen Loipenbetrieb ein Gewinn gewesen. Es war ein ehrgeiziges Unternehmen, da die Streckenführung auch durch einen Wald geführt hätte und so ein Holzschlag nötig gewesen wäre. Mit Waldbesitzer und Forst war man sich einig. Aber die Kosten waren dem NSCO trotz Sponsorenhilfe eine Nummer zu hoch.

So beschlossen die Planer vom NSCO eine Ersatzvariante zu suchen. Fündig wurde man auf der bestehenden Loipenführung. Das verlangte aber einige Geländeanpassungen. Eine Brücke, welche aufgegeben werden sollte, wurde nun verbreitert. Das Bachbett, vom wilden Bergbach immer wieder ausgespült, musste verstärkt werden.

Im November 2017 fuhren die Baumaschinen auf. Bevor der erste Schnee in Gadmen fiel, konnten die verschiedenen Arbeiten abgeschlossen werden. Die Kosten wurden vom NSCO finanziert. Damit hat das Oberhasli eine FIS homologierte Loipe. Mehrere Langlaufrennen wurden auf dieser homologierten Strecke schon ausgetragen.



Geländevertiefung bei der Mehrzweckhalle



Neue Brücke mit Fundament im «Buchholzbach»



Tal-Loipe Willigen – Brienz

Loipe Meiringen / Willigen – Brienz (BM)

Um bessere Voraussetzung für Langläufer und die touristische Entwicklung im Tal zu schaffen, entstand im Sommer 1973 der Verein «Skiwanderwege Haslital- Brienz-Meiringen». Mit Beiträgen von Gemeinden wurde ein Schneetöff und ein Spurgerät angeschafft, mit dem Ziel, auf dem Talboden von Meiringen bis zum Ufer des Brienzersees, eine Langlaufloipe zu unterhalten. Leider zeigten sich die folgenden Winter anders als man zu dieser Zeit noch hätte vermuten und erhoffen können. Die Klimaveränderung machte sich immer deutlicher bemerkbar. Eine vorgesehene Loipeneröffnung mit der Durchführung eines Volkslaufes war geplant, mit zeitgleichem Massenstart von Hasliläufern von Willigen und Brienzer-, Hofstetter- und weiteren Läufern ab Brunnen, am Brienzersee und mit dem gleichen Ziel dem Rössli in Unterbach. Das vorgesehene geschichtsträchtige gemeinsame Einweihungsfest zwischen Brienzern und Haslern fand dann leider gar nie statt. Die Verhältnisse liessen es gar nie zu.

Das Loipengerät kam in der Folge nur vereinzelt in guten Wintern im Talboden zum Einsatz. Immer mehr kam es dann auf vom Skiwanderwegverein verkürzten Ersatzloipen im Gschwandtenmad im Reichenbachtal und vor allem im Gadmertal zum Einsatz.

Wenige Jahre nach der Gründung des Skiwanderwegvereins wurde der Verein aufgrund der sich klar abzeichnenden, veränderten Klimaverhältnissen aufgelöst. Spurmaschine samt Spurgerät und ein kleines restanzliches Vermögen wurden im Sinne des Vereinszwecks, an den Nordischen Skiclub Oberhasli (NSCO) übertragen. Mit einem bescheidenen Stundenlohn wurde Mathias Krump zum ersten Loipenchef erkoren.

Von nun an konnte man davon ausgehen, dass wenn man schon den Weg ins Gadmertal unter die Räder nahm, dort mit grosser Wahrscheinlichkeit auch eine gute präparierte Loipe vorfand.

Tal-Loipe mit viel Aufwand (HH)

«Idyllische Langlaufloipe vor Meiringen's Haustüre». So der Titel eines Artikels im «Oberhasler».

Viele Stunden mussten von fleissigen Helfern geleistet werden, damit es möglich wurde eine Loipe zwischen Willigen – Unterbach, und bei genügend Schnee durchs Birchetal bis Bächlischwendi (Brienz) zu ziehen.

Längere Jahre war Hans Egger zuständig für die Loipe. Nach 1980 war dann Kaspar Leuenberger verantwortlich. Er konnte immer auf die tatkräftige Unterstützung von Paul Feuz zählen. Später haben Robert Egger und Walter Ott, wenn es die Schneehöhe zuliess, die Klassische Spur gezogen.

Die Länge der Loipe variierte je nach Schneeverhältnissen. Die Loipe schob sich in den letzten Jahren immer mehr Richtung Willigen.

Kaspar Leuenberger der langjährige Schneetöff-Fahrer weiss viel Interessantes zu berichten:

Jeden Herbst mussten an die 50 Zäune geöffnet werden. Im Frühling wieder instand gestellt werden. Mühsam waren die Zäune im Birchetal, dort waren 5 Lagen Stacheldraht am Zaun montiert. In der Waldschneise der Gasleitung in der Balmweid kam jeden Herbst die Motorsense zum Einsatz. Diverse Brücken mussten unterhalten werden. Bei der immer grösser gewordenen Kiesgrube in den Balmgietern, erstellte uns der Betreiber der Grube, Bauunternehmung Ghelma, im Herbst gratis einen Weg, um eine sichere Passage der Loipe zu gewährleisten.

Um dann bei genügend Schnee eine Loipe zu spuren, musste der Schneetöff von Gadmen nach Willigen transportiert werden. Am Schneetöff war eine Spurplatte angehängt, beschwert mit Betonklötzen. Bei schwierigen Schneeverhältnissen brauchte es die ganze Körperfraft, um das Gefährt zu steuern. Oft blieb ich in Schneeverwehungen blockiert. Auf dem Rückweg von Brienz war in Unterbach die Spur von der Bise wieder zugeweht.

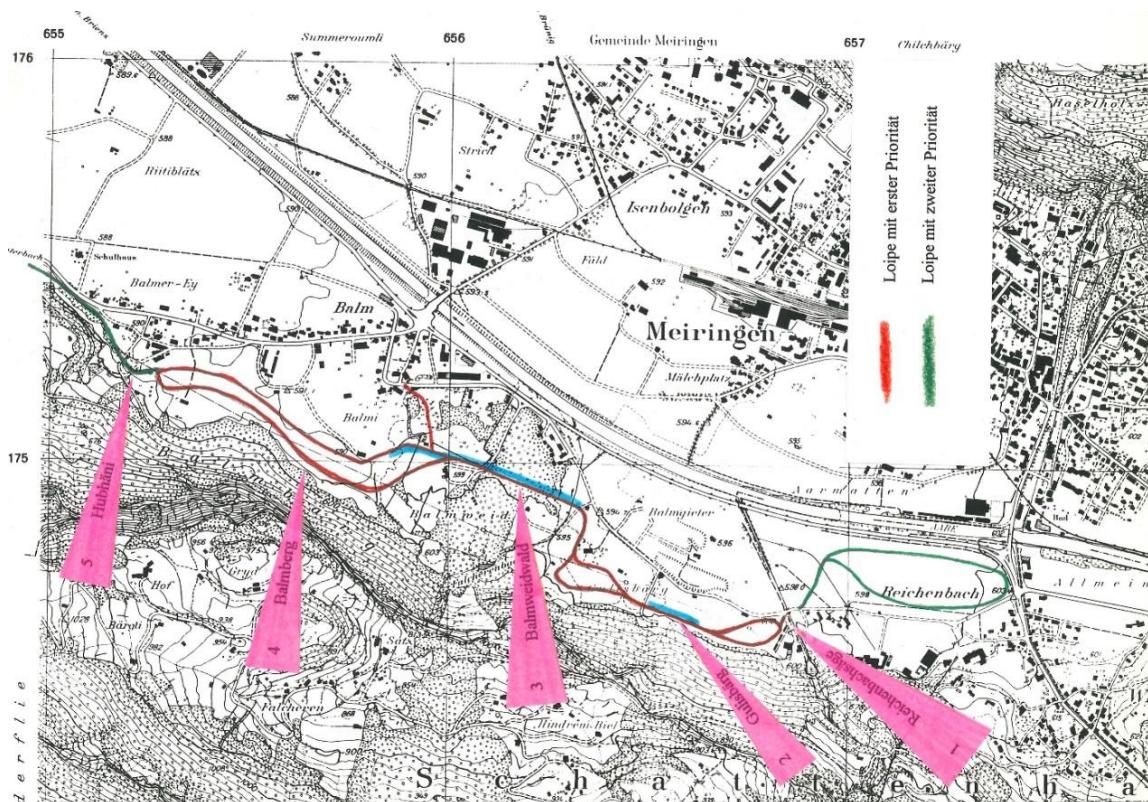
Bis im Winter 1990/91 wurde noch gespurt. Der Wunsch eine Skating Loipe anzubieten konnte nicht erfüllt werden. Die Präparation der Loipe wurde vom NSCO immer kostenlos ausgeführt.

Loipenkonzept Talboden 1992 (HB)

Im 1992 machten Arnold Anderegg Präsident NSCO und Heinz Banholzer ein Loipenprojekt für schneearme Winter für die Talbodenloipe.

Die Meinung war die Loipe bei wenig Schnee kürzer zu machen. Die Loipe sollte von der Reichenbachsäge bis in's «Hubhäni Balm» gespurt werden.

Die Idee war, dass der Schnee der im Dorf weggeführt wird auf die verschiedenen Schwachstellen der Loipe transportiert werden könnte, statt ihn in die Aare zu kippen. Die zunehmenden schneearmen Winter liessen das Projekt jedoch auf der Strecke!





IG – Loipen und Pistenfahrzeug

Wie kam die erste Spurmaschine ins Tal? (BM)

Zu Gründerzeiten und auch noch lange Zeit danach, war Jossi Heinz, Hotelier am Sustenpass. Zur gelegentlichen Beaufsichtigung seiner Liegenschaften zur Winterzeit besass er einen «Schneetöff». Heinz war der touristischen Entwicklung im Tal stets wohlgesinnt. Wohlgesinnt war er auch dem Langlaufsport gegenüber. Durch ihn entwickelte sich im Gadmental allmählich eine maschinelle Loipenpräparierung.

Mit Winterwohnsitz in Meiringen war ihm ein regelmässiges Fahren nach Gadmen begreiflicherweise nicht zumutbar. So kam es, dass Moor Adolf, Fuhren Gadmen, gelegentlich im Frondienst eine Spur durch den tiefen Gadmerschnee zog. Zu der Zeit war Adolf in der Zentrale Fuhren werktätig. Ein dem zunehmenden Bedarf an präparierter Loipe entsprechendes, immer häufigeres »Gratisloipen» war verständlicherweise auch ihm nicht zumutbar.

Interessengemeinschaft SC-Gadmen und NSCO (HH)

Fischer Adolf zog mit seiner «Mauser» einige Jahre die Loipe in Gadmen. Er musste altershalber das Spuren beenden. Nun wurde beschlossen ein Loipenfahrzeug anzuschaffen. Neben der Loipe musste auch am Skilift in Gadmen eine Piste präpariert werden. Damit ein Loipenfahrzeug angeschafft werden konnte, wurde die Interessengemeinschaft (IG) gegründet. Dank Beiträgen der Sponsoren und den beiden Clubs konnte von der IG für 130'000 Franken ein Occasionsfahrzeug «Kässbohrer 130» gekauft werden.

Die IG besteht aus den beiden Clubs NSCO und SC-Gadmen (später SC-Gadmental). Je zwei Vertreter der beiden Clubs haben Einsatz in der IG, plus dem Präsidenten Eduard Huber. Mindestens einmal pro Jahr findet eine Sitzung statt. Die IG verrechnet die Fahrzeugstunden für die Loipen- und Pistenpräparation den jeweiligen Clubs.

Ab dem 28. Januar 1988 übernahm Mathias Krump die Präparation der Langlaufloipe und der Skipiste des Skiliftes. Zeitweise konnte er auf die Mithilfe von Edy Streich zählen.

Zur Ergänzung des Loipenfahrzeugs kaufte der NSCO 1989 einen Motorschlitten. Zum Einsatz kam der Motorschlitten oft bei einem Langlaufrennen. Mit diesem Schneetöff wurde bei gutem und genügend Schnee die Loipe Meiringen – Unterbach – Richtung Brienz gespurt. Durch die

neu aufkommende Disziplin Skating und weiterentwickelten Langlaufskis wurde das Präparieren der Loipe immer anspruchsvoller.

Nach einem grossen Aufwand für die Beschaffungen der nötigen finanziellen Mittel, konnte die IG im Jahr 2004 an einer kleinen Feier in Gadmen das «neue» Loipen- und Pistenfahrzeug «Kässbohrer 100» einweihen.

Das Fahrzeug «Kässbohrer 130» drehte lange Jahre die Loipe Ballenberg für den SC Hofstetten seine Runden.

Das Fahrzeug «Kässbohrer 100» ist bis heute auf der Loipe und am Skilift in Gadmen im Einsatz.

Zusätzlich musste später ebenfalls der Winterwanderweg Fuhren – Gadmen – Obermaad präpariert werden. Mit Ersatzfahrer Karl Kühner wurde Mathias entlastet. Mathias spürte die Loipe und präparierte die Piste bis zur Saison 2020/21. Ab dieser Saison ist Karl hauptverantwortlich für eine immer gute Loipe, Piste und Winterwanderweg. Neu als Fahrer ist zusätzlich Dietmar Scheib im Einsatz. Ein Zweitfahrer ist sehr wichtig geworden. Die ganze Arbeit mit der Präparation der Anlagen ist von einer Person während des ganzen Winters kaum mehr zu bewältigen. Sind die Fahrer doch auch in ihren Betrieben gefordert. Mathias führte zusammen mit seinem Bruder Werner die Schreinerei Krump in Gadmen. Karl bewirtschaftet mit seiner Familie einen Landwirtschaftsbetrieb in Obermaad.



Mathias Krump mit dem ersten Kässbohrer 100



Volkslangläufe und Anlässe in Gadmen und im Oberhasli (HH)

Schon wenige Jahre nach der Vereinsgründung wurde ein erster Volksskilauf in Gadmen durchgeführt.

Weiter wurde ein Halbmarathon entlang der alten Sustenstrasse entlang bis zum «Sageli» durchgeführt. Sieger war Beat Moor.

Eine Woche nach dem Engadin Skimarathon organisierte der SC-Unterbach im Reichenbachtaleinen Volksskilauf. Im Jahr 1989 fand der letzte Lauf mangels Teilnehmer, auf vier Runden im Gschwantenmad statt. Erich Sterchi knapp vor Hanspeter Ott war bei wolkenlosem Himmel und sehr warmen Verhältnissen der letzte Sieger.



Es wurde bedauert, dass nun im Oberhasli kein Volkslanglauf mehr stattfand. Einige Jahre später entschloss sich der NSCO wieder einen Volkslanglauf in Gadmen zu organisieren.

Der Volkslanglauf wurde schweizweit bei den Skiclubs ausgeschrieben. Die Skating-Technik hatte unterdessen im Langlauf Einzug gehalten. So erfolgte die Ausschreibung in der freien Technik. Sicher mit ein Grund, dass eine grosse Teilnehmerzahl auf die gut präparierte Strecke geschickt werden konnte.

Als Sieger konnte der ehemals Nordisch Kombinierte Fredy Glanzmann gefeiert werden. Fredy Glanzmann gewann 1988 an der Winterolympiade in Calgary in der NK Mannschaft Silber. Mit seinen Mannschaftskollegen Hippolyt Kempf und Andreas Schaad.

Noch zweimal konnte ein Volkslanglauf in Gadmen durchgeführt werden.

Mangels Teilnehmer ereilte dem Volkslanglauf in Gadmen das gleiche Schicksal wie vielen Volkslangläufen in der Schweiz. Das Langlaufen wurde immer populärer, aber eine Startnummer anziehen eher nicht.



45. Interbancario 2005 (HH)

Banker vom Nordkap bis zum italienischen Stiefel waren vom 22. – 29. Januar im tiefverschneiten Oberhasli, um sich im Alpin und Langlauf zu messen. 1500 Athleten waren während einer Woche in der Region.

Die Alpinen Wettkämpfe wurden am Hasliberg durchgeführt. Die Nordischen starteten auf der Loipe in Gadmen.

Der NSCO hatte die Verantwortung für die Durchführung des Langlaufs.

Disziplinen: Einzellauf und Staffelläufe.

Am ersten Tag in Gadmen wurde der NSCO organisatorisch stark gefordert. Grosse Lawinengefahr! Am frühen Morgen musste das Rennen kurzfristig auf die Ersatzloipe nach Hofstetten verlegt werden. So konnten «nur» die Staffelläufe in Gadmen bei super Verhältnissen durchgeführt werden.

Als Ersatzrennen von Gadmen wurde ein Nachtsprint vor einer grandiosen Zuschauerkulisse auf der Hauptstrasse in Meiringen durchgeführt. Dies war der absolute Höhepunkt des Anlasses. Einer breiten Bevölkerung konnte damit der Langlaufsport nähergebracht werden. Mit einem Pistenfahrzeug wurde die Skating Loipe am Nachmittag mitten durch Meiringen präpariert. So etwas hat Meiringen noch nie gesehen!

Interbancario Langlauf Hauptstrasse Meiringen Strecke: Molki bis Hotel Sherpa



Spurmaschine auf der Hauptstrasse
Ein Bild für das Archiv

Das OK am Start



Heinz Heim Kathrin Nägeli, Fritz Moor

Langlaufrennen in Gadmen und auf der Engstlenalp (HH)

Viele Langlaufrennen wurden seit der Gründung des NSCO organisiert und durchgeführt. Zum einen die Volksläufe, ein Anlass, um Hobbyläufer anzusprechen.

Die Rennläufer starten in Gadmen an BOSV/SSM Meisterschaften. Im 2-Jahresrhythmus gehört dieses Rennen in Gadmen fest in den Rennkalender des BOSV.

BOSV Meisterschaften Gadmen 2020



v.l.n.r. Kevin Kohler, Pirjo Mühlematter, Cooper Hartmann, Fabian Fahner, Ivan Fahner, Svenja Kienholz



Start der Jüngsten

Der Langlaufnachwuchs hat in Gadmen an der HNT mehrmals eine Startgelegenheit. Die Helvetia Nordic Trophy (HNT) ist die grösste nationale Wettkampfserie für den Schweizer Nachwuchs in den nordischen Disziplinen. In der Disziplin Langlauf werden vier nationale Rennen ausgetragen – jeweils 2 Wettkämpfe in der klassischen und freien Technik. Ebenfalls wird Ende des Winters der beste Skiclub während der ganzen Serie erkoren. Dies soll den Teamgeist der Jugendlichen fördern und dient zur Motivation der Skiclubs.

Nicht immer konnten die Rennanlässe bei schönem Wetter durchgeführt werden. Schneesturm oder Regen waren manchmal Spielverderber. Eine Absage wegen Schneemangels in Gadmen? Nie! Jedoch, es muss so um 1988 gewesen sein, konnte wegen zu viel Grün oder eher Braun der Oberländische BOSV-Langlauf unmöglich in Gadmen ausgetragen werden. Die Organisatoren und die Helfer des NSCO suchten einen Ort im Oberhasli mit genügend Schnee. Aus diesem Grund kam die Engstlenalp in den Genuss eines Langlaufrennens. Das verlangte Mehrarbeit und Flexibilität vom Organisator, den Helfern, dem BOSV und den Rennläufern.

Das Rennbüro befand sich in einem kleinen und gemütlichen «Stubeli» in einer Alphütte. Die Laufzeiten wurden mithilfe eines Taschenrechners ermittelt. Knörri Fritz, eine Langlauflegende aus Feutersoey, amtete als Schiedsrichter. Fritz war begeistert vom Anlass in dieser Traumlandschaft und des Lobes voll für alle Beteiligten. Für die Organisatoren, die Helfer und Wettkämpfer ist dieses spezielle Langlaufrennen eine bleibende Erinnerung.



Rangverkündigung im Schnee



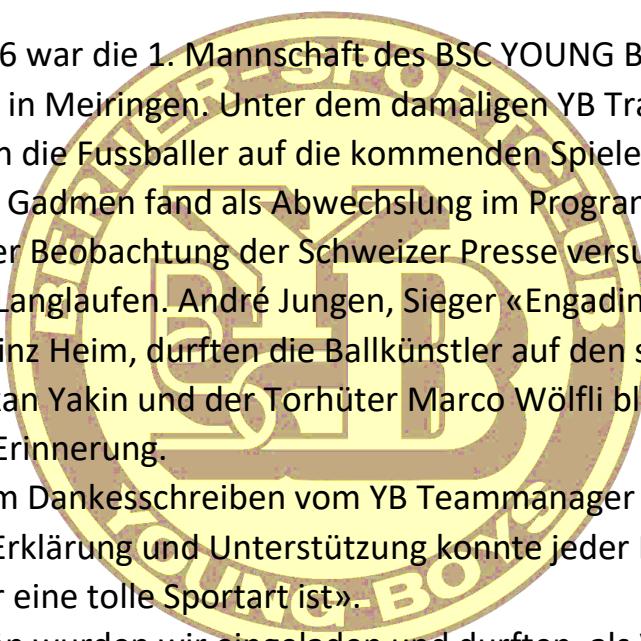
Gemütlicher Abschluss vor den Alphütten nach dem Rennen

YB auf den Langlaufski (HH)

Im Januar 2006 war die 1. Mannschaft des BSC YOUNG BOYS in einem Trainingslager in Meiringen. Unter dem damaligen YB Trainer Gernot Rohr bereiteten sich die Fussballer auf die kommenden Spiele im Frühling vor. Ein Langlauftag in Gadmen fand als Abwechslung im Programm der Profifussballer statt. Unter der Beobachtung der Schweizer Presse versuchten sich die Fussballer im Langlaufen. André Jungen, Sieger «Engadiner» und der Präsident vom NSCO Heinz Heim, durften die Ballkünstler auf den schmalen Latten betreuen. Hakan Yakin und der Torhüter Marco Wölfli blieben als gute Langläufer in Erinnerung.

Zitat aus einem Dankeschreiben vom YB Teammanager Alain Baumann: «Dank deiner guten Erklärung und Unterstützung konnte jeder Einzelne erleben was Langlaufen für eine tolle Sportart ist».

Als Dankeschön wurden wir eingeladen und durften, als VIPs das Heimspiel YB - FC Basel im Wankdorf mitverfolgen.



Parlamentarierskitag des Berner Grossrats (HH)

In Gadmen fand im Februar 2014, der Skitag der Grossräte bei guten Pisten und Loipenverhältnissen statt. Die übrigen Gebiete hatten mit dem schneearmen Winter zu kämpfen.

Der NSCO durfte den Langlauf durchführen. Beim Langlauf kam es zu einem Fotofinish, den Jakob Schwarz fünf Hunderstel vor Bernhard Antener gewann. Die Siegerzeit von Jakob Schwarz war 11.29.81. Also sicher handelte es sich dabei nicht um einen 50km Lauf!





Aus dem Fotoarchiv

Hundelerlauf 1976 Grindelwald



(Mathias Krump, Peter Eggler, Werner Krump)

Schweizermeisterschaft 1976, Staffellauf 4. Rang



Beat Moor, Willi Brechbühl, Mathias und Werner Krump

50 km LL Oberwald 1977



Mathias Krump, Beat Moor, Werner Krump



Rolf Lehmann, Paul Mühlematter, Beat Moor, Mathias und Werner Krump

BOSV Meisterschaft Grindelwald 1980



Staffel Senioren. 1. Rang: Beat Moor, Mathias Krump, Paul Mühlematter
Junioren Hanspeter Ott, Werner Schläppi, Urs Streun

Erster BOSV Staffelsieg des NSCO 1974 in Stechelberg



Senioren Beat Moor, Mathias Krump, Junioren Edy Willener, Hans Rufibach,
links rechts aussen mitte links mitte rechts

BOSV Staffelsieg bei den Junioren und Senioren 1983 auf der Lombachalp



Kurt Moor, Hanspeter Ott, Urs Streun, Beat Moor,
Lorenz Brunner, Mathias Krump



v.l.n.r. Erich Sterchi, Markus Weber, Hanspeter Ott, Stefan Wyss



v.l.n.r. Lukas Strupler, Tobias Krump, Hansueli Kaufmann, Thomas Mühlematter,
Marco Mühlematter, Stefan Wyss, Paul Mühlematter auf dem Dachsteingletscher (A) 1999



v.l.n.r. Tobias Krump, Urs Willener, Urs Schläppi in Gadmen 1996



Im Schwarzwald (D) 1997

v.l.n.r. Thomas Huber, Christian Krump, Tobias Krump, Marco, Thomas und Paul Mühlematter



v.l.n.r. Peter Wyss, Hanspeter Ott, Jacqueline Ott, Stefan Wyss, Kurt Moor, Paul Mühlematter



NSCO Teilnahmen an Läufen (HB, Abschrift aus dem Oberhasler)

Oltschiburg-Stafette des Skiclubs Unterbach 1986



Das Bild zeigt die siegreiche Mannschaft des NSC Oberhasli von links nach rechts:
Stefan Wyss, Hanspeter Ott, Beat und Barbara Moor, Alex Zwald, Willi Brechbühl

An der Oltschiburg-Stafette des Skiclubs Unterbach konnte die NSCO-Stafette einen überlegenen Sieg feiern (siehe Bild). Der Lauf ging über eine Gesamtdistanz von 30 anspruchsvollen Kilometern. Die Oltschiburg-Stafette war eine originelle Sportveranstaltung welche nicht nur die Beinmuskeln forderte. Jeder Teilnehmer hatte auch noch knifflige Postenarbeiten zu lösen. Zum Start ging es 3,8 km durch das Dorf Unterbach zum ersten Posten wo die Läufer sechs Korbballwürfe tätigen mussten. Anschliessend ging der Lauf über den «Styrig» nach Zaun. Der nächste Posten war in Zaun, wo der Läufer ohne fremde Hilfe ein Feuer entfachen musste und einen Liter Milch in der Gamelle zum Kochen bringen. Erst dann, wenn die Milch stieg, durfte der dritte Läufer seinen Kameraden auf das nächste Teilstück schicken. Dieser überwindete noch einmal 600 Höhenmeter bis zum «Hinterburgseeli» und hatte dort 12 Fragen (Allgemeinwissen) zu beantworten. Das vierte Teilstück führte dann über den «Sattel» hinunter nach «Bielen», wo der Läufer 6 Steine auf 10 Meter Distanz auf ein Ziel zu werfen hatte. Jetzt wurde per Funk ein Startsignal ins Tal nach «Balm» geschickt, wo ein Radfahrer auf eine 14 km lange Strecke geschickt wurde. Er musste zusätzlich im Schiessstand «Unterbach» 6 Schüsse auf eine B 4er Scheibe abfeuern. Nun absolviert eine Dame die pro Mannschaft vorgeschrieben war eine 1,5 km lange Schlussstrecke zurück ins Ziel, wo sie zusätzlich 6 Peilwürfe auszuführen hatte. Eine Stafette die für die Teilnehmer nebst guter Kondition auch Geschicklichkeit, Treffsicherheit und Allgemeinwissen abverlangte und zudem den Zuschauern viel Spass bot!

Drei vom NSCO am Vasa-Lauf (HH)

Arnold Anderegg, Heinz Banholzer und Heinz Heim erfüllten sich im März 1988 einen Traum. Sie nahmen rund 2300 Kilometer unter die »Flügel und Räder« um am längsten und berühmtesten Skilanglauf, dem Vasa-Lauf in Schweden teilzunehmen. Betreut von der Langlauflegende Wisel Kälin.

Arnold Anderegg war damals Präsident, Heinz Heim sein Vize und Heinz Banholzer Rechnungsrevisor vom NSCO.

Der Vasa-Lauf ist der älteste Volksskilauf überhaupt. Es gibt ihn bereits seit 1922. Er ist zudem der längste mit einer Strecke von 90 Kilometern, und auch der traditionellste. Mit Massenstart werden die 14'000 Läuferinnen und Läufer auf die kupierte Strecke geschickt. Der lange Lauf wird in der klassischen Technik absolviert. Alle 10 Kilometer gibt es einen Kontrollposten. In einer bestimmten Zeit muss dieser passiert sein, sonst werden die Läufer aus dem Rennen genommen. An den Kontrollposten die nahrhafte Blabärsuppe (Heidelbeersuppe) aus dem Becher zu trinken, hilft die 90 Kilometer zu überstehen.

Auf den letzten Kilometern vor dem Ziel in Mora, mussten die drei NSCOLer noch gegen den einsetzenden Schneefall ankämpfen.

Die letzten Läufer werden mit Fackeln entlang der Loipe bis ins Ziel begleitet. Der Sieger, sowie der Letzte, bekommen von den Kranskulla (Kranzmädchen in Tracht) einen Lorbeerkrantz umgehängt.

Stolz und zufrieden reisten die drei Hasler verspätet nach Hause. Sie brauchten Geduld, bis das Charterflugzeug auf dem Armeeflugplatz in Mora vom vielen Schnee befreit war.



Heinz Banholzer, Arnold Anderegg, Heinz Heim nach dem Lauf in Mora, Schweden

Drei NSCOLer am Birkebeiner-Langlauf (HH)

2015, 27 Jahre nach dem Vasa Abenteuer, wagten sich wieder drei vom NSCO am Birkebeiner Langlaufrennen in Norwegen teilzunehmen. Heinz Heim nun Präsident, Walter Ott Schneetöfffahrer auf der Tal Loipe Meiringen und der treue Helfer Marc Wyss.

Der Birkebeiner, mit 17'000 Teilnehmern, ist das grösste Langlaufrennen der Welt. Beim 54 km langen Rennen müssen zwei Berge überwunden werden. Die Strecke führt von Rena zum Ziel in die Olympiastadt Lillehammer. Der sehr anspruchsvolle und strenge Lauf im klassischen Stil findet immer am 3. Samstag im März statt.

1206 brachten zwei Krieger den kleinen Prinzen Hakon Hakonsson auf Ski über die Berge in Sicherheit von Lillehammer nach Rena und weiter nach Trondheim. Das Rennen erinnert an diese heldenhafte Tat. Alle Teilnehmer müssen einen 3,5 kg schweren Rucksack tragen, der das Gewicht des Kindes symbolisiert. Schon ein Jahr vorher standen die drei NSCOLer am Start in Rena. Bitterkalt und kein Wölkchen am norwegischen Himmel. Ideale Verhältnisse! Die Elite war schon gestartet. Plötzlich die Nachricht Rennabbruch! Oben auf der fast baumlosen Hochebene blies ein sehr starker Wind und eine Temperatur von - 30°C. Die Enttäuschung war riesig. Schon im Startgelände schworen sich die drei NSCOLer im folgenden Jahr wieder nach Norwegen zu reisen.

So standen die drei unentwegten Hasler 2015 wieder in Rena am Start. Kalt, blauer Himmel aber diesmal kein Wind auf der Hochebene. Gut gewählter Haftwachs machte den Lauf zu einem unvergesslichen Erlebnis. Auch die 13 km lange vereiste Abfahrt hinunter zum Birkebeiner-Skistadion konnte ohne Zwischenfälle gemeistert werden.

Der Birkebeiner war für Heinz Heim ein schöner Abschluss seiner langen «Volkslaufkarriere».

Streckenbesichtigung
ein Tag vor dem Lauf
Sjusjøen Norwegen



Heinz Heim, Walter Ott, Marc Wyss



Langlaufschnuppertag in Gadmen (HH)

Am 2. Januar 2003 führte der NSCO zum ersten Mal einen Langlauf – Schnuppertag in Gadmen durch. Langlaufskis, Stöcke, Schuhe und alles für das leibliche Wohl war vorbereitet. Petrus jedoch öffnete schon früh am Morgen seine Schleusen. Deshalb musste die Verpflegung unter dem Vordach eines kleinen «Gadens» angeboten werden. Nur mit grosser Mühe wurden die Cakes und Sandwichs nicht nass. Einige Unentwegte liessen es sich, trotz Dauerregen, nicht nehmen die schmalen Latten zu entdecken. Die Anwesenden liessen sich den Anlass nicht vergraulen und hatten es trotzdem lustig zusammen. Der Schnuppertag am 2. Januar wurde immer beliebter und ist bis heute ein wichtiger und fester Anlass im Jahresprogramm. Dank der zunehmenden Teilnehmerzahl wurde das Angebot am Schnuppertag grösser und erweitert. Die Kids profitieren vom «Cologna-Anhänger», darin sind alle Grössen an Langlaufausrüstungen vorhanden. Verschiedene Marken an Langlaufskis stehen heute zum Testen bereit. Die Verpflegung mit warmen Mahlzeiten und Getränken warten jetzt auf den Besucher in der Turnhalle.





Loipentage (HH)

Im Frühling, wenn die letzten Schneeresten auf den Matten in Gadmen verschwunden sind, werden von den fleissigen Helfern des NSCO verschiedene Aufräumarbeiten ausgeführt. Dem Landwirt und Pächter soll und muss eine saubere Weide zur Bewirtschaftung übergeben werden.

Die Landbesitzer und Pächter stellen dem NSCO das Land für die Loipe seit jeher ohne jegliche Entschädigung zur Verfügung! Wie Markus Fuchs im Vereinsheft 20/21 sagt: «Ohne Euch wäre es unmöglich, in dieser wunderschönen Region eine so tolle Loipe zu unterhalten»!

Mehr Arbeit wartet dann im Herbst, bevor der Boden hart gefroren ist oder bereits der erste Schnee im Tal liegt. Ausholzen mit der Motorsäge und ausmähen wo die Motorsense gefragt ist. Die Übergänge von Gräben und kleinen Bächen müssen wieder erneuert oder neu montiert werden.

Nun darf der grosse Schnee kommen.



Ausholzen für die Loipe auf der alten Sustenstrasse in der «Wellmatten»



Gräben und kleine Bäche müssen überbrückt werden



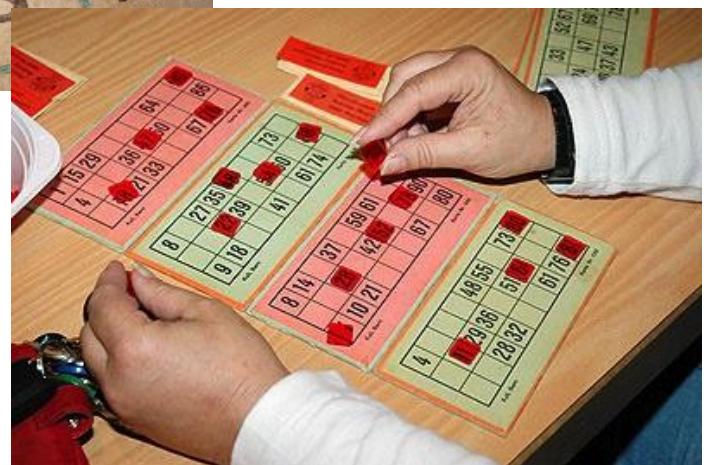
Lotto – Match (HH)

In den sechziger Jahren und früher fanden im Oberhasli, immer im Herbst, die beliebten und gut besuchten Lotto-Match's statt. Für die Vereine eine wichtige Einnahmequelle. Es muss 1983 gewesen sein, als Willi Brechbühl für den NSCO, mehrere Jahre einen Lotto-Match organisierte. Üblich war bei den Vereinen ein Kartenpreis von 1.50 Fr. Willi war mutig. Der Kartenpreis musste 2.00 Fr. sein, dafür Superpreise. Er stiess beim Vorstand auf Skeptiker und bei den anderen Vereinen sogar auf grossen Widerstand. Sein Mut wurde belohnt und wie!

Grosse Reingewinne vom Lotto-Match flossen in die Vereinskasse.

Bei der Übernahme der Organisation führte Heinz Heim, damals Präsident, das gleiche bewährte Konzept weiter. Viele Jahre war das Lotto ein grosser finanzieller Erfolg. Vom Hotel Hirschen, der später abgebrochen wurde, zügelte der Anlass in den Adlersaal. Dieser Saal steht heute auch nicht mehr.

Dem NSCO erging es wie den meisten anderen Vereinen, immer mehr musste festgestellt werden: Ein Lotto-Match ist ein Auslaufmodell. Bei einem Reingewinn von 17.50 Fr. wurde der Anlass für den NSCO zur Geschichte.





Trophäen und Wanderpreise im Vereinskasten Hotel Tourist Willigen





Schlusswort

Schon als Kind (aufgewachsen in Brienz) fand ich das Langlaufen spannend. Ich erinnere mich noch gut, wie ich ein paar alte und gebrauchte Skis und Schuhe von meiner Tante erhielt und dann selber im Tiefschnee eine Loipe gemacht und sogleich die Rundenzeiten gestoppt habe. Auch unternahm ich einige Ausflüge auf die Axalp, um dort auf der kleinen Loipe meine Fähigkeiten zu verbessern. Motiviert durch die Erfolge von Andy Grünenfelder und Hyppolyt Kempf an den Olympischen Spielen von Calgary 1988, wollte ich auch so elegant über den Schnee gleiten. Aber so ganz alleine ohne andere Gleichgesinnte verlief mein Vorhaben schon bald im Sand oder im schmelzenden Schnee. Es dauerte fast zwanzig Jahre, bis ich mir eine Woche vor dem Engadiner 2006 eine Ausrüstung gekauft habe und mich dann in ein riesiges Feld von Gleichgesinnten begab und dem Langlaufsport endgültig verfiel. Den NSCO nahm ich erst langsam aber sicher durch die Loipe in Gadmen wahr. Und mit jeder Runde die ich in Gadmen lief, wurde mir mehr bewusst, dass ich eines Tages auch meinen Teil zum Weiterbestehen der Loipe beitragen möchte.

Heute bin ich sehr froh, dass vor 50 Jahren einige begeisterte Langläufer den Verein gegründet haben. Nicht nur weil der NSCO in Gadmen eine absolute Traumloipe betreibt und unterhält, nein auch weil Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine Organisation vorfinden, welcher sie sich anschliessen und mit Gleichgesinnten ihre Leidenschaft ausleben können.

Wohin wird sich der NSCO künftig entwickeln?

Wir möchten sicher zum einen die Loipe in Gadmen weiter hegen und pflegen. Grössere Herausforderungen sind sicher zum einen das mögliche Grossprojekt „Trift“ der KWO. Hier müssten Anpassungen der Loipenführung vorgenommen werden. Zum anderen sind es mögliche klimatische Veränderungen. Haben wir in zehn oder zwanzig Jahren immer noch schneereiche Winter? Oder muss die Loipe künftig teils künstlich beschneit werden? Auch steht in den nächsten Jahren ein Ersatz des Pistenfahrzeuges an.

Zum anderen möchten wir die Zukunft des NSCO sicherstellen. Um auch später immer genügend motivierte Personen zu finden, welche sich für den Skiclub (und die Loipe) einsetzen möchten, müssen wir in die Jugend investieren. Die JO mit aktuell über 20 Kindern und einem motivierten Leiterteam, hat sich in den letzten Jahren prächtig entwickelt. Damit dies so weitergeht und die JO weiter wächst, müssen wir uns sicher noch stärker engagieren und allenfalls neue Ideen entwickeln. Das oberste Ziel ist es aus meiner Sicht, nicht einen künftigen „Dario Cologna“ zu finden, sondern vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu diesem einmaligen Sport in der Natur zu ermöglichen. Klar wollen wir die Strukturen so weit haben, dass auch ein künftiger Spitzensportler oder Spitzensportlerin im NSCO einen guten Start und eine gute Basis hat.

Und zu guter Letzt noch ein ganz wichtiger Punkt, den wir in den vergangenen Monaten teils schmerzlich vermisst haben: Das richtige Vereinsleben, die Geselligkeit, gemütliches Beisammensein. Auch das wollen wir künftig noch stärker fördern.

Und so sind wir überzeugt, dass der NSCO die nächsten 50 Jahre gut gelaunt und mit viel Elan in Angriff nehmen kann.

Zum Schluss möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, allen, und wirklich allen, die in diesen vergangenen 50 Jahren den NSCO in irgendeiner Art unterstützt haben, zu danken. Sei es als Vorstandsmitglied, als Helfer bei Anlässen, als Gönner, Sponsor, JO Leiter usw. Ihr alle habt euren Teil zum erfolgreichen Bestehen des NSCO beigetragen. „Merci vielmal!!!“.

Markus Fuchs
Präsident NSCO





Nachträge:

Folgende Beiträge sind unabsichtlich vergessen gegangen!

Es haben sich noch ein paar Falschangaben im gedruckten Jubiläumsheft eingeschlichen die nicht mehr korrigiert werden konnten. Diese Angaben haben wir ebenfalls berichtet.

Beat Moor und der NSCO (BM)

Nach einer öffentlichen Wahl im Frühjahr 1972, trat ich als promovierter Jurist, meine erste Arbeitsstelle an, als Gerichtsschreiber, Betreibungs- und Konkursbeamter und Handelsregisterführer, in der damaligen Bezirksverwaltung Oberhasli. Im Oberhasler hiess es in einer Pressemitteilung der SVP, dass der Bewerber für dieses Amt leider nicht persönlich am Wahlkampf teilnehmen könne, weil er derzeit als Skipatrouillen-Führer an den internationalen Militärwettkämpfen im Libanon teilnehme.

Nach Meiringen zog es mich unter anderem, weil ich wusste, dass es dort gut möglich sein sollte, meinem bevorzugten Sport, dem Skilanglauf zu frönen.

Der Skilanglauf hatte zu der Zeit, insbesondere auf regionaler Ebene, einen weit grösseren Stellenwert als heute. Es wurden in der näheren und weiteren Umgebung zahlreiche Rennen ausgetragen. Die Oberländermeisterschaften hatten eine grosse Bedeutung. Mit Vor- und Rückschauen gab es wöchentliche Berichterstattungen in den Medien.

War ich zuvor im Stammskiclub Saanen, nahezu als Einzelkämpfer in Rennen unterwegs, gefiel mir, dass es im noch jungen Nordischen Skiclub Oberhasli, bereits mehrere, starke, ältere Läufer, wie Hans Streich und Peter Eggler und vor allem auch jüngere Wettkämpfer gab. Für viele hatte ich zu der Zeit, als mehrfacher Oberländermeister, Eliteläufer und Armeemeister, Vorbildcharakter. So war es mir ein Anliegen, von Beginn weg bei den hiesigen Läufern eine Leaderfunktion zu übernehmen, gemeinsame Trainings und später auch wöchige Trainingslager zu organisieren. Im Sommer waren wir an mindestens zwei gemeinsamen Rollskitrainings, von Innertkirchen bis Gadmen oder Guttannen, oder bis Schwarzental, unterwegs. An Wochenenden waren längere Ausdauertrainings auf dem Programm. In der Vorsaison wurden wöchige

Trainingslager absolviert, auf Gletscher und vor allem im Obergoms, in Ulrichen. Erfreulicherweise waren bald auch gute Resultate in Einzel- und Clubwettkämpfen die Folge. Krump Mathias qualifizierte sich zum Eliteläufer über 30km. Mühlematter Paul, Willener Edy und Ott Hanspeter wurden Oberländer-Juniorenmeister. Paul und Hanspeter wurden später auch Oberländer-Meister bei den Senioren.

Am meisten freuten mich die Mannschaftleistungen. Der nordische Skiclub wurde mehrfach Oberländerischer Staffelmeister. Einmal an den Schweizermeisterschaften in Château-d'Oex, in der Besetzung Krump Mathias, Krump Werner, Brechbühl Willy und mir als Schlussläufer, liefen wir als vierte, knapp am Podest vorbei.

Nach meinem Rücktritt vom aktiven Renngeschehen, beendete ich nach ca. 10 Jahren auch meine Trainerfunktion. Dies fiel mir nicht schwer. Ich wusste, mit Mühlematter Paul folgt ein kompetenter Nachfolger.

Spielerisches Fitnesstraining mit dem NSCO

Unter diesem Titel erschien im Clubheftli im Jahr 2005 erstmals ein Artikel. Dort wurde auf ein Turnen in der Halle in Unterbach aufmerksam gemacht. Ab diesem Jahr wurde bis heute mit grosser Begeisterung von vielen Clubmitgliedern wie auch von Freunden des NSCO die Gelegenheit eines gemeinsamen Trainings wahrgenommen. Willkommen waren und sind alle von Jung bis Alt, die Freude haben sich zu bewegen.

Das gemeinsame spielerische Training umfasst: Konditionstraining, Gleichgewichtsschulung und Mannschaftsspiele. Im Training hat alles Platz!

Das Turnen findet immer jeden Dienstagabend während der Winterzeit in der Turnhalle in Unterbach statt. Von 18.15 Uhr – 20.00 Uhr bereiten wir uns auf die kommende Wintersaison vor. Nach dem Turnen eine gemeinsame Erfrischung in einem Restaurant gehört auch dazu.

Vielen Teilnehmenden wie auch uns fehlte das Turnen sehr in den letzten zwei Wintersaisons. Das Virus verunmöglichte, wie vieles anderes, das Turnen in der Halle. Alle sind nun zuversichtlich uns im Herbst wieder in Unterbach treffen zu können.

Als letztes gilt ein grosser Dank an die Leiter, welche dieses Turnen ermöglichen!

Zu erwähnen sind: Martin Beer, Stephan Wyss, Evelyne Zenger und Paul Mühlematter.

Im Verhinderungsfall sind Ursula Wyss und Heinz Heim eingesprungen.

Meiringen im Juli 2021

Heinz Heim

Vitaparcours

Underbalmi – Lammi Gemeinde Schattenhalb

Der Vitaparcours wurde in den 1970er Jahren erbaut. Wann der genau entstanden ist, konnte leider nicht abgeklärt werden. Schon anfangs 1980 wurde fleissig auf dem Gelände trainiert. So erinnert sich Kaspar Leuenberger an viele Stunden und Trainings mit seinen Vereinskollegen Arnold Anderegg (damaliger Präsident des NSCO) und Paul Feuz auf dem Gelände über der Aareschlucht.

Der Vitaparcours wurde auch im Sommer von der Trainingsgruppe des NSCO mit dem Trainer Beat Moor viel benutzt.

Gefördert und unterhalten wurde der Vitaparcours von verschiedenen Sportvereinen aus Meiringen und Innertkirchen. In den letzten Jahren des Bestehens des Parcours war nur noch der NSCO an der Anlage beteiligt.

Die zwölf Posten befanden sich in der Gegend Underbalmi Lammi. Der Einstieg war bei der Aareschlucht West. Steil hinauf durch den «Lüteren Schlüchen» auf einer Schlaufe über «Brenden» bis zum Steinbruch Lammi. Vom Steinbruch wieder leicht hinunter Richtung «Rähm» - Unterbalmi. Im Unterbalmi befand sich der Posten mit den Ringen, das Dessert nach dem anstrengenden Parcours.

Der Unterhalt der verschiedenen Geräte, bei den Posten und Wegen war sehr aufwändig. Jeder Verein war verantwortlich für den Unterhalt der ihnen zugeteilten Posten und Wege.

Die immer strengerer Vorschriften von der Versicherung Vita führten dazu, dass der Aufwand für die Vereine nicht mehr tragbar war. So verabschiedeten sich immer mehr Vereine vom Parcours.

Ums Jahr 2000 wurde dann die Anlage vom NSCO in Fronarbeit in vielen Stunden zurückgebaut und entsorgt.

Am Hasliberg auf der «Miliflö» ist heute noch eine schöne Anlage in der Form der einstigen Vitaparcours in Betrieb. Unterhalten wird die Anlage durch die Gemeinde Hasliberg.

Die Angaben zu diesem Artikel verdanke ich Kaspar Leuenberger. Vielen Dank!

Meiringen im Juli 2021

Heinz Heim

